



QUADRAT

MAGAZIN ÜBER DAS LEBEN IN LÜNEBURG • KOSTENLOS



**Alcedo Spa –
Faszinierende Fitness im
großzügigen Außenbereich**



M
MEISTER



Juwelier

S Ü P K E €

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
www.suepke.de • 0 41 31 / 317 13

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor etwas mehr als einem Jahr haben wir als Redaktion damit begonnen, jeweils zu Beginn eines Monats an den Markttagen unser Magazin zu verteilen. Eigentlich war das nur als Übergangslösung geplant, weil wir – wie alle anderen Menschen auch – gedacht haben, dass die Corona-Krise schnell vorüber sei. Das ist leider nicht der Fall. Inzwischen sind zwar wieder viele unserer Auslagestellen geöffnet, dennoch wollen wir auf unseren Stand in der Nähe der Tourist-Information auch zukünftig nicht verzichten. Denn für viele Lüneburger ist es inzwischen ein lieb gewonnenes Ritual: die Atmosphäre des Lüneburger Wochenmarktes zu genießen und sich gleichzeitig mit „Ihrem“ Quadrat zu versorgen. Und über ein kurzes Gespräch am Stand mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, freuen wir uns bei dieser Gelegenheit natürlich auch.

Manchmal mag man kaum glauben, dass wir uns jetzt schon so lange in einer Ausnahmesituation befinden. Die Maßstäbe haben sich in dieser Zeit verändert, finde ich. Ich jedenfalls habe viel nachgedacht, über mich selbst, aber auch über uns als Gesellschaft. Wie wollen wir zusammenleben und welche Werte sind uns dabei wichtig? Schließlich tragen wir alle, jeder für sich, Verantwortung füreinander – und zwar nicht nur innerhalb unserer schönen Stadt Lüneburg, sondern auch darüber hinaus. Die Pandemie zeigt uns, dass wir nicht isoliert leben. Das, was wir im Kleinen tun, hat auch Auswirkungen weit über den eigenen Wohnort hinaus.



Christiane Bleumer

Ein gutes Beispiel dafür ist auch die Saatgutvielfalt: Wer alte Sorten aussät, kann in seinem eigenen Garten zum Erhalt der weltweiten Biodiversität beitragen. Dafür gibt es in Lüneburg sogar Ausleihstellen, wie Stella Eick auf den Seiten 30-31 berichtet.

Unsere Mitarbeiterin Irene Lange erzählt über einige aktive Lüneburgerinnen, die sich für „terre des hommes“ stark machen und damit die Rechte von Kindern auf der ganzen Welt in den Blick nehmen, S. 58-59. Das zeigt, wie bunt und vielfältig Lüneburg ist.

Spannende Geschichten kann auch Jesco von Neuhoff erzählen. Im Gespräch mit Denis Ambrosius berichtet „der König der Werbemittel“ über seine zahlreichen Aktivitäten in und für die Stadt und wie sein Geschäft damals vor rund 35 Jahren mit einer einfachen Prägemaschine begann.

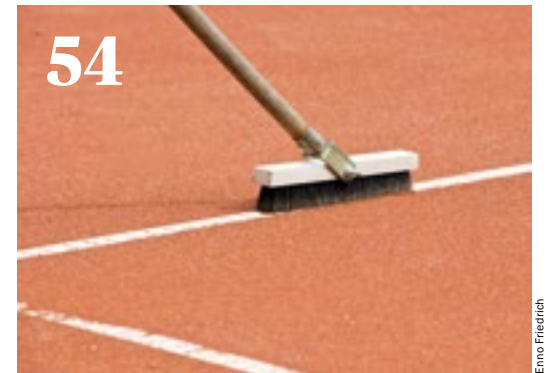
Wer wissen möchte, wie die Geschichte vom Sande, die wir im Aprilheft gestartet haben, weitergeht, sei auf die Seiten 18-21 verwiesen.

Carlo Eggeling, ausgewiesener Kenner der Stadt und ihrer Geschichte, erzählt hier von dem zentralen Platz Lüneburgs, der sich bis heute stetig wandelt.

Genießen Sie den Frühling und bleiben Sie gesund.
Herzlichst, Ihre

Christiane Bleumer

Chefredakteurin



In dieser Ausgabe

Editorial von Christiane Bleumer	3	Tennis Vom elitären Hobby zum Breitensport	54
Alcedo Spa Faszinierende Fitness im neuen Außenbereich	14	terre des hommes Keine Zukunft ohne Gerechtigkeit	58
Der Kümmerer Christoph Steiner als Innenstadtmanager	16	3 Fragen an... ...die Verhaltensökonomin Prof. Dr. Luise Görge	62
Der Sande lebt Ein Platz im Wandel der Zeit	18	Künstler Igor Frank Lüneburg zum selber Bauen	66
Alles nur ein Scherz So sieht es mit Lüneburgs Radwegen aus	26	Theater Lüneburg Online-Premieren	70
Kommentar von Carlo Eggeling über das Leben und Fahrradfahren in Lüneburg	28	Horst Lietzberg Erlebnisse mit Carlo von Tiedemann	74
Saatgutvielfalt Neue Initiativen in Lüneburg	30	Schönes Weserbergland Entlang von Hügeln, Wäldern und Schlössern	77
Jesco von Neuhoff Der König der Werbemittel	32		
Frühlingserwachen Ein Do-it-yourself-Tipp von Birgit Kretschmer	34		
Gesundheit Wetterfühligkeit	36		
Corgis Königlicher Wachhund	38		
Lüneburg Privat Jörg Laser & Christina Kaul	42		
Leben ohne Nutztiere Das Konzept Lebenshof	46		
Museumsbesuch Römische Spuren – Kasserole aus einem Fürstengrab	50		
		Standards	
		Suchbild des Monats	11
		Kolumne	12
		In aller Kürze	22
		Gelesen – Buchtipps	52
		Gehört – Musiktipp	53
		Getrunken – Weintipp	53
		Moin! Unterwegs in Hamburg	60
		Kirchturmgeschichten	64
		Marunde	80
		Plattsacker	81
		Impressum & Adressen	82



Neuer Memoire-Ring

Für jedes gelaserte Ringpaar spenden wir 2 € an War Child Deutschland, eine Organisation, die sich für Kinder in Kriegsgebieten stark macht. Spenden Sie mit: www.warchild.de



Verschnitt oder Fishtail



ARTHUR MÜLLER

AM

INH. HEINRICH & STEFFEN THON
- TRADITION SEIT 1967 -

Goldschmiedemeister

Schröderstraße 2 • 21335 Lüneburg
Telefon: (04131) 4 47 18
www.goldschmiede-arthur-mueller.de
Instagram Facebook GoldschmiedeArthurMueller





Großbaustelle

Erneuerung der Eisenbahnbrücke über der Bleckeder Landstraße



Von oben betrachtet
sind sie ganz niedrig!



Bei Auslegerlängen von 130 Metern und bis zu 400 Tonnen Tragkraft sind sie jedoch echte Schwergewichte – von denen auch hier Präzisionsarbeit unter extremen Einsatzbedingungen gefordert wird!

Auf unsere moderne Fahrzeugflotte und die langjährige Erfahrung unserer Spezialisten ist dabei Verlass!

Foto: Enno Friedrich

seit 1924
BRUNS
KRANVERMIETUNG GMBH

LÜNEBURG ■ HAMBURG
☎ 0 41 31 / 3 40 36

www.WilhelmBruns.de



Gelber Blickfang

Eine Initiative der Lüneburger Kaufleute



Foto: Enno Friedrich

GESUCHT! Unterstützung als **Trocknungstechniker** (m/w/d)



Ihre Aufgaben:

- Ausführung von Sanierungsarbeiten
- Auf- und Ausbau der Trocknungstechnik
- Eigenständiges Bearbeiten von Leitungswasserschäden für Endkunden
- Umsetzung der Hygiene- und Trocknungserfordernisse sowie deren Dokumentation
- Erstellen von Messprotokollen

Ihr Profil:

- Idealerweise Erfahrungen im Bereich der Wasserschadensanierung
- Selbstständige, strukturierte Arbeitsweise
- Gute Selbstorganisation und Teamfähigkeit
- Führerschein Klasse B

Auch handwerklich versierte Quereinsteiger erhalten ihre Chance.

Sie sind interessiert...
an einer verantwortungsvollen Tätigkeit sowie
einem sicheren und interessanten Arbeitsplatz,
dann schicken Sie uns bitte Ihre Bewerbung –
bevorzugt per E-Mail an:

info@santech-trocknung.de

SANIERUNGSTECHNOLOGIE
SANIEC

Dipl.-Ing. Christian Steffens & Dipl.-Ing. Andreas Schneider GbR

Wilhelm-Hänel-Weg 1 • 21339 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 68 07 97

Firmensitz Lüneburg • Niederlassungen Hamburg und Buchholz

Raus aus der Bude!

Die schöne Jahreszeit beginnt.
Es gibt viel zu erleben.



TOURIST-INFORMATION LÜNEBURG

Rathaus/Am Markt | 21335 Lüneburg | Tel.: 0800-220 50 05 (kostenfrei)

LÜNEBURG
www.lueneburg.info

Suchbild

Mai 2021



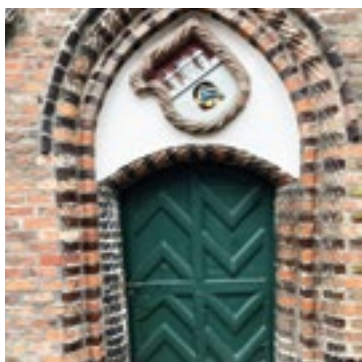
Wir haben ein „Lüneburger Detail“ fotografiert.
Erkennen Sie den Ausschnitt?

Wir suchen das „große Ganze“, zu dem der Ausschnitt passt!

Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. Mai an gewinn@maelzer-brauhaus.de.

Zu gewinnen gibt es in diesem Monat 3 x je eine NEUE 850ml-Flasche mit Füllung nach Wahl.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt.



Lösung des April-Fotos:

Rathaus Eingang L

Gewinnerin der April-Verlosung:

Gerda Beyer



**So erreicht Ihr uns
während des Lockdowns**

DO /FR /SA
12-14 & 16-20 Uhr

wir füllen während dieser
Zeiten gerne Deine vorhandenen
Flaschen mit unseren
Selbstgebrauten wieder auf.

und Essen TO-GO
unsere Ausser Haus Karte findest
Du auf unserer Homepage

Ab Jetzt
verfügbar:

NEU

Unsere Neue Mälzer Bierflasche!
850ml Mälzer Pils* 5,50€
der CLOU: – Du tauschst die leere
Flasche und bekommst für 3,50€
eine Neue frisch gefüllte Flasche!
Für Dich kein reinigen –
kein warten – direkt am Tresen
abholen

*andere Sorten nach Verfügbarkeit
ggf. abweichender Preis

*** alle Angaben zum Zeitpunkt der
Drucklegung / ggf Änderungen möglich**

www.maelzer-brauhaus.de



Ode ans Unkraut

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN VON CAREN HODEL

Es gibt Pflanzen, die sind des Gärtners Schreck. Giersch gehört zweifellos dazu, Vogelmiere und Ackerschachtelhalm auch; denn die schießen schneller aus, als man zur Gartenkralle greifen kann – vor allem schneller, als die mühsam hochgezüchteten Zierstauden. Eine meiner Freundinnen hat nach vergeblichem Gezupfe und Essig-Experimenten inzwischen „Rücken“ und geht den grünen Störenfrieden mit chemischen Kampfmitteln an die Wäsche beziehungsweise an die Wurzel. Meine Nachbarin Silke lässt sich von Klee und Löwenzahn in den Wahnsinn treiben und kämpft Woche um Woche dagegen an, dass „der Rasen verkommt“. Bei mir übernimmt gerade der Knöterich das Kommando. Er überwuchert explosionsartig ganze Gartenteile und macht selbst vor dem Hochbeet nicht halt. Immerhin lässt sich das Zeug geschmeidiger raus zupfen als das widerliche Klebkraut mit den Stachelborsten. Kurzum: Das Unkraut war mir lange ein Dorn im Auge, bis ich neulich zum ersten Mal eine Kräuterwande-

rung mitmachte und dabei lernte, dass Wildpflanzen durchaus auch ihr Gutes haben. Viele Gewächse, die den Stempel „Unkraut“ tragen und heutzutage Zuchtblumen weichen müssen, sind gefragte Heilpflanzen, die in Natur-Medikamenten und Teemischungen Verwendung finden. So ist zum Beispiel der Hirtentäschel bekannt für seine blutdruckregulierenden Eigenschaften und der ungeliebte Giersch ein wirksames Mittel gegen Gicht und Rheuma. Die Acker-Kratzdistel heilt Darmerkrankungen und Löwenzahn hilft bei Nierenleiden. Und: Für Schmetterlinge und Bienen sind Klatschmohn, Brennessel und Co. wertvolle Futter-, Nektar- und Eiablagepflanzen. Apropos Brennesseln: Wussten Sie, dass diese essbar sind und sechsmal (!) soviel Vitamin C enthalten wie Zitronen? Auch der Gärtnerfeind Nummer 1, der Giersch, ist durchaus schmackhaft und lässt sich toll als Spinatersatz verarbeiten. Das gleiche klappt mit Vogelmiere. Letztere schlägt mit ihrem hohen Eisengehalt übrigens sogar Rindfleisch. Auf Kochportalen im Netz

finden sich etliche Tipps, wie man die Wildkräuter in der Küche verwerten kann. Da gibt es die wildesten Rezepte: von knusprigen Margeritenknospen über Kohldistelauflauf bis hin zu Wildrosenpizza. Wir sollten die viel gescholtenen Gewächse deshalb einmal über den grünen Klee, beziehungsweise in den Kochtopf loben. Unkraut wächst im Auge des Betrachters. Während es die einen mit allen Mitteln bekämpfen, machen andere daraus Pesto. Fakt ist: Unkraut vergeht nicht – für Krabbelkäfer und Giersch-Suppen-Fans ist das gut, für die Gärtnerei weniger. Wie so oft im Leben ist eben alles eine Frage der Perspektive. Ich habe mir nach der Kräuterwanderung jedenfalls vorgenommen, Frieden mit den ungebeten Gästen zu schließen und sie als Schätze zu betrachten. Selbst meine Jungs sind inzwischen Feuer und Flamme – für Brennessel-Chips und Gänseblümchen-Quark. Also, liebe Gartenfreunde, wenn Ihnen nächstes Mal wieder das Unkraut über den Kopf wächst: Nicht ärgern, essen!



DER NEUE PEUGEOT 2008 UNBORING THE FUTURE



MOTION & e-MOTION

PEUGEOT

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

€ 23.300,-

Barpreis für den
PEUGEOT 2008 Active Pack PureTech 130

- Einparkhilfe hinten
- Audioanlage RCC
- PEUGOT Connect Box
- Spurhalteassistent
- Klimaanlage manuell

AUTO
brehm

Kraftstoffverbrauch für den PEUGEOT 2008 Active 2008 Pack PureTech 130, 96/5500 kW bei U/min (131/5500 PS bei U/min), Benzin, 1199 cm³, innerorts 5,3 l/100 km, außerorts 4,0 l/100 km, kombiniert 4,5 l/100 km; CO₂-Emission (kombiniert): 103 g/km; Effizienzklasse A.

Verbrauch und Emissionen wurden nach WLTP ermittelt und zur Vergleichbarkeit mit den Werten nach dem bisherigen NEFZ-Prüfverfahren zurückgerechnet angegeben. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01.09.2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Über alle Details informieren wir Sie gerne.

Auto Brehm GmbH · 21365 Adendorf (Lüneburg) · Dieselstr. 1 · Tel. (04131) 789920 · www.autobrehm.de



„Ein Land geht zum Training“

Das Alcedo Spa hat die großzügigen Außenbereiche erweitert, damit sobald wie möglich wieder ein gesundes Fitnessprogramm möglich wird. VON CHRISTIANE BLEUMER

Das Titelthema der Welt am Sonntag vom 13. Januar 2013 lautete: „Ein Land geht zum Training.“ „Mehr als sieben Millionen Deutsche besuchen ein Fitnessstudio“. Sechs Jahre später gab es bereits mehr als elf Millionen Mitglieder – und heute?

Corona hat den Markt verändert. Die Lockdown-Strategien bescherten allen Studios ein Öffnungsverbot. Der so harmlos klingende Begriff „Lockdown-light“ hat eine ganze Branche ins Mark getroffen. Seit November 2020 können Studios laut Verordnung nicht besucht

werden. Fitnessanlagen haben im Schnitt über 20 Prozent ihrer Mitglieder durch Kündigung verloren.

Der Verlust betrifft erstaunlicherweise nicht nur Betriebe, die während des Lockdowns nach wie vor Mitgliedsbeiträge erhoben haben und damit zu den schwarzen Schafen zählen. Auch Unternehmen, die aufgrund der fehlenden Leistungen gar keine Abbuchungen von Beiträgen vornehmen, haben Verluste zu beklagen.

Aber was ist mit den Mitgliedern passiert, die ja einst alle aus guten Gründen ins Studio gekommen waren?

Eine nicht unerhebliche Anzahl älterer Menschen hatte einfach Angst ins Studio zu gehen – auch, als dies nach dem 1. Lockdown wieder möglich war. Viele sagten: „Ich warte, bis ich eine Impfung erhalten habe.“ Andere haben sich mit Heimtrainingsgeräten eingedeckt, im festen Glauben daran, das Studio dann nicht mehr zu benötigen. Wieder andere halten sich mit Video-Trainingsanimationen im heimischen Wohnzimmer halbwegs fit und warten sehnsüchtig auf die Wiedereröffnung ihres Studios. Ein eher kleinerer Personenkreis ist mit dem Fitnessstraining erstmal durch

und hat womöglich „bequemere“ Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für sich entdeckt. Fast allen aber ist die Bedeutung eines Fitnesstrainings für Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden sehr wohl bewusst.

Da ist es gut, dass die Außenbereiche der Fitnessstudios voraussichtlich als erstes wieder geöffnet werden dürfen – das Team des Alcedo Spa sitzt deshalb schon in den Startlöchern und freut sich, Sie herzlich willkommen zu heißen. Die Sicherheit hat dabei stets höchste Priorität. Zusätzlich zu den üblichen Hygienemaßnahmen werden die Umkleieräumlichkeiten mit zertifizierten Raumlufffiltern ausgestattet, die eine Luftreinigung von 99,9% aller Viren, Bakterien und Pollen über Ionisierung und Ozon garantieren.

Alle Mitarbeiter werden mehrmals wöchentlich über Schnelltests getestet, um Sie risikoarm und persönlich betreuen zu können.

Denn der schon so lange andauernde Verzicht auf das Training ist dabei besonders für diejenigen fatal, die aus gesundheitlichen Gründen zwingend auf das Training angewiesen sind. Der Mensch ist nämlich genetisch zur Bewegung bestimmt. Mit zunehmendem Alter führen Alterungsprozesse zu einem Verlust an Muskelmasse und Organfunktion. Die Abnahme der Muskelmasse steht dabei im direkten Zusammenhang mit zunehmenden Beschwerden und Erkrankungen mit zum Teil dramatischen Folgen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall.

Während der junge Mensch noch alle notwendigen muskulären Aufbaureize durch Spielen und Toben erhält – vorausgesetzt Computer und Handy werden im Zaum gehalten –, sieht dies im späteren Lebensalter anders aus. Sport und körperliches Training werden hier mehr und mehr zum Therapeutikum.

Aber wieso benötigen wir bei einem boomenden Heimtrainingsmarkt überhaupt noch das Fitnessstudio? Die Antwort ist so einfach wie nachvollziehbar: Gesund ist nur, was Spaß macht und einen nachhaltigen Lustgewinn garantiert. Für einige mag zwar der Lustgewinn bereits im Anblick einer Hantel liegen, die überwiegende Anzahl der Trainierenden aber hat wechselnde und vielfältige Motive für den Gang ins Fitnessstudio.

So wird ein Heimtraining durchschnittlich nicht länger als drei bis vier Monate durchgehalten, bis die Ernüchterung einsetzt. Ebay Kleinanzeigen freuen sich auf neue Besitzerinnen und Besitzer.



Gutscheincode

Einen Gutscheincode für eine Tageskarte in Verbindung mit einer sporttherapeutischen Beratung durch Dr. Udo Niesten-Dietrich erhalten Sie ganz einfach auf Anfrage an:
dr.fit@alcedo-adendorf.de



Vor allem die Vielfalt der Angebote und ein Wohlfühl-Ambiente machen ein Fitnessstudio dauerhaft attraktiv und laden zum Verweilen ein. Alle Sinne werden in das Training integriert und damit ist nicht etwa der Schweißgeruch des Nachbarn gemeint. Gesundheit und Wohlbefinden beginnt bei geräumigen Umkleiden und großzügigen Kurs- und Trainingsmöglichkeiten und endet bei vielfältigen Angeboten zur Regeneration und Entspannung.

Das Alcedo Spa bietet von allem eine Menge. Neben dem großzügigen Saunagarten mit direkter Anbindung an das Freibad sind es vor allem die in Pandemiezeiten so wichtigen Outdoor-Trainingsmöglichkeiten, die bei Kursteilnehmern jeden Alters und Fitnessfreaks die Herzen höherschlagen lassen.

Gesundheit ist Lebenskunst und diese lässt sich mit fachkundiger und freundlicher Begleitung lernen.

„So schön kann Fitness sein“ lautet nicht ohne Grund das Motto des Alcedo Spa. Gesundheit ist Lebenskunst und diese lässt sich mit fachkundiger und freundlicher Begleitung lernen. Dabei müssen wir begreifen, wie wichtig die Dinge im Leben sind, die wir oft unterschätzen oder für die wir angeblich keine Zeit haben.

„Die Menschen machen weite Reisen, um zu staunen über die Höhe der Berge, über die riesigen Wellen der Meere, über die Länge der Flüsse, über die Weite des Ozeans und über die Kreisbewegungen der Sterne. An sich selbst aber gehen sie vorbei, ohne zu staunen“, dies hat der heilige Augustinus schon vor rund 1500 Jahren gesagt.

Staunen auch Sie über das Potential Ihres Körpers und trainieren Sie mit. Viel Spaß dabei!



■ Alcedo Spa

Scharnebecker Weg 23, 21365 Adendorf/Lüneburg
Tel.: 0172/5384840, www.alcedo-spa.de



Christoph Steiner freut sich auf seine neuen Aufgaben – die Zukunftsfähigkeit Lüneburgs liegt ihm am Herzen.

Der Kümmerer

Christoph Steiner, ehemaliger Chefredakteur der Landeszeitung, hilft als Kontaktmacher und Vermittler dabei, Lüneburgs Zukunftsfähigkeit zu fördern VON CHRISTIANE BLEUMER

Eitern kümmern sich um ihre Kinder, Heimtierbesitzer sorgen sich um das Wohlbefinden ihrer vierbeinigen Lieblinge und Gartenfreunde hegen und pflegen ihre Pflanzen. Aber wer kümmert sich eigentlich um eine Stadt? Natürlich gibt es da den Rat und die Verwaltung und zudem viele Bürger, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Aber in diesen harten Coronazeiten, die unübersehbar auch Lüneburg zusetzen, braucht es mehr. An diesem Punkt kommt Christoph Steiner ins Spiel. Offiziell seit 15. April ist er der „Kümmerer“. Als ehemaliger Chefredakteur der Landeszeitung hat er das, worauf es jetzt ankommt – ein großes Netzwerk. Das ermöglicht es ihm – in enger Abstimmung mit der Stadt und Oberbürgermeister Ulrich Mädge - Institutionen und Interessengruppen zusammenzuführen, die sonst vielleicht gar keine Gespräche miteinander geführt hätten. „Deshalb bin ich ein Kümmerer, aber vor allem ein Kontaktmacher“, charakterisiert Christoph Steiner seine neue Rolle. „Gemeinsam mit den verschiedensten Parteien versuche ich, Lösungen auf die Beine zu stellen.“ Das heißt reden, argumentieren und Überzeugungsarbeit leisten.

Die Lüneburger kennen ihn. Früher war er in den Diensten der Tageszeitung unterwegs – heute für die Hansestadt, doch wie auch zu Chefredakteurszeiten behält er das Große und Ganze im Blick. Sein Hauptziel ist es, die wachsenden Leerstände zurückzudrängen. „Was steht jetzt schon leer, und wo verändert sich gerade etwas?“, das treibt ihn um. Dafür muss Christoph Steiner raus in die Stadt. Er muss persönlich gucken und auch einmal direkt nachfragen, wenn ihm etwas auffällt. Umgekehrt möchte aber auch er selbst angesprochen werden. „Ich freue mich über alle Informationen“, betont er, der schon vor seinem offiziellen Arbeitsbeginn vielfach in der Innenstadt unterwegs war. Der Dreh- und Angelpunkt ist für ihn zurzeit die Immobilienwirtschaft. „Was können die dort Beteiligten tun, um den vielen Ladenmietern und damit quasi auch Lüneburg einen Neustart zu erleichtern?“ Eine Mietenreduzierung für einen festgelegten Zeitraum könnte bestehenden Geschäften helfen, aber auch den Leerstand reduzieren, hofft er. Doch Christoph Steiner macht sich keine Illusionen. „Da müssen dicke Bretter gebohrt werden“, weiß er.

Auch wenn es sich bei der Frage der Mietpreise den einen oder anderen Erfolg erhofft, ist für ihn und die Stadt doch eins klar. „Man muss sich von dem lange Zeit und gern benutzten Begriff vom „Kaufhaus Lüneburg“ verabschieden.“ Die Hansestadt müsse sich vielmehr in Richtung eines Treffpunktes entwickeln. „Die Leute kommen dann in die Stadt, wenn sie wissen, dass dort etwas los ist, dass dort attraktive Events stattfinden.“ Nebenbei werde konsumiert und gekauft, sagt Christoph Steiner.

Stadtleben, Kultur und lebendige Kommunikationsorte für Bewohner und Besucher – das kann der neue Dreiklang sein. Potential sei genug in der Stadt vorhanden, ist sich der Kümmerer sicher. Die freien Theater, die vielfältige Kulturszene – all diese Akteure will er mitnehmen. Doch für ihn steht auch fest, dass Institutionen wie das Theater Lüneburg, die Universität und auch die Museen deutlicher in der Stadt präsent sein sollten. Die vielen kleinen Plätze und Winkel Lüneburgs bieten sich dafür perfekt an. „Mitten drin, statt nur dabei – das muss das erklärte Ziel sein.“

Während seiner zahlreichen Gespräche mit Geschäftsleuten und Lüneburgern sind zudem schon einige Ideen gewachsen – sei es das Vorhaben, ein Nachhaltigkeitskaufhaus zu etablieren, oder die Idee, den Sommer in Lüneburg mit Aktionen unter dem Motto Kinder und Kunst zu beleben. Deutlich sichtbar sind seit einiger Zeit die zahlreichen gelben Leitern und Stühle, mit denen engagierte und lokal agierende Geschäftsleute und Gastronomen auf sich aufmerksam machen.

Trotz aller Probleme bleibt Christoph Steiner optimistisch, vor allem, was die 1A Lagen betrifft. Dazu komme die wunderbare Kleinteiligkeit der historisch gewachsenen Stadt Lüneburg und – ein Pfund, mit dem man immer noch wuchern kann – „die faszinierende historische Bausubstanz“.

Christoph Steiner selbst ist davon seit 45 Jahren begeistert, auch wenn er 1976, als er aus Bayern nach Norddeutschland kam, Lüneburg von der Architektur einmal abgesehen als sterbenslangweilige Stadt wahrgenommen habe – ein Eindruck, den er in den folgenden Jahren revidieren musste. Wahrscheinlich ab Mai kümmert er sich nun von seinem zentral gelegenen Büro in der Kuhstraße 13 darum, dass die Stadt zukunftsfähig bleibt. Eben „mittendrin statt nur dabei.“



Der Sande lebt

Im Wandel der Zeit: Lüneburgs zentraler Platz wurde und wird immer wieder verändert

Von CARLO EGDELING



War der Sand, wie sein Name erklärt, lange Zeit ein sandiger Platz, erhielt er später eine Pflasterung. Das neue Bild hält der Fotograf Raphael Peters zwischen 1865 und 1875 fest. Ein leerer Platz, lediglich vor der Einhorn-Apotheke in Höhe Bäckerstraße stehen Bäume. Fuhrwerke, Wasserstellen, Häuser, die noch Portale mit Stufen besitzen, Ut-luchten, also Vorbauten mit Fenstern, und Höker, die Waren aus Keller aus anbieten. Alles verschwunden.

Eine Aufnahme von 1907 wiederum zeigt, das Grün vor der Apotheke ist verschwunden. Dafür stehen an einer langgezogenen Insel in der Mitte des Platzes Bäume aufgereiht wie Soldaten Spalier.

Gut kam das das beim Heide-Dichter Hermann Löns nicht an. Er spottete 1905 in einem „Kinderreim“:

Ringel Ringel Rosendorn,
Den pflanzen wir am Sand,
Wir pflanzen dort Akazien an,
 Ki-ka-kazien an,
Man lacht uns aus im Land.
Das Land, das geht uns gar nichts an,
Mag auf dem Kopfe stehn.
Wir pflanzen doch Akazien an,
 Ki-ka-kazien an,
Wir finden das sehr schön.
Und wer das nicht für stilvoll hält,
Der hat nicht viel Verstand;
Denn Rotdorn und Akazienbaum,
 Ki-ka-kazienbaum,
Paßt fein zu unserm Sand.
Akazien, die sind priepelig,
Der Sand monumental;
Drum pflanzen wir Akazien an,
 Ki-ka-kazien an,
Und singen dann noch mal:
Ringel Ringel Rosendorn usw.



1907 stehen die Bäume an einer langgezogenen Insel in der Mitte des Sandes, aufgereiht wie Soldaten Spalier.

Fotos: Sammlung Hajo Boldt, Carlo Eggeing, Enno Friedrich

KONZEPT & GESTALTUNG:
www.loggedmod.de
FOTO: AdobeStock

WohnStore

Die Raumgestalter

IHR FACHGESCHÄFT FÜR INDIVIDUELLE RAUMGESTALTUNG
UND PROFESSIONELLES HANDWERK

Sie lieben gute Arbeit? Wir auch.

Unser Handwerker/-innen freuen sich auf Sie!

PARKETT · LAMINAT · DESIGN- & TEPPICHBÖDEN · FARBEN · TAPETEN · GARDINENSTOFFE
BERATEN · PLANEN · VERLEGEN · MONTIEREN · MALEN · TAPEZIEREN · NÄHEN · DEKORIEREN
SONNEN- & SICHTSCHUTZ · MARKISEN · INSEKTEN- & POLLENSCHUTZ · TÜREN & ZARGEN

Glander Farben & WohnStore e.K. · Auf den Blöcken 12 · 21337 Lüneburg
Tel. 04131 9993990 · Unsere Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–19 Uhr · Sa 9–18 Uhr

www.meinwohnstore.de



Der Reichenbach-Brunnen wurde 1908 vor der IHK am Kopf des Sandes aufgestellt – heute steht er am Reichenbachplatz.

Ein weiteres Foto aus dem Jahr 1930, aufgenommen aus Richtung der Grapengießelstraße, zeigt die Akazien immer noch. Prägend ist der Reichenbach-Brunnen, der 1908 aufgestellt wurde und der heute am Reichenbachplatz plätschert.

Ein Zeitsprung: 1993 setzt Lüneburg den Verkehrsentwicklungsplan um: Mehr Straßen werden zu Fußgängerzonen, die Politik will – trotz einigen Protesten aus dem Handel, der um die Erreichbarkeit fürchtet – den Verkehr in der Innenstadt minieren. Der Sand ist ein wesentlicher Baustein. Er ist zu diesem Zeitpunkt quasi der Busbahnhof, das Rathaus verlagert den ZOB zum Bahnhof.

„In den Jahren 1997/1998 nahm die Bauverwaltung die Planungen für den Sand wieder auf. Sie fertigte einen neuen Entwurf, der sich an den historischen Dimensionen und Materialien orientierte“, sagt Emilia Püschel in der Pressestelle des Rathau-

Gut 20 Jahre später beginnt nun erneut eine Diskussion, wie der Platz künftig aussehen könnte, wie die Lüneburger ihn nutzen sollen.

ses nach dem Blättern in alten Akten. „Das vorhandene historische Material sollte soweit wie möglich wiederverwendet werden. Gestalterisch erfolgte eine Drittelung des Platzes. An jeder Längsseite entstanden breite, für Fußgänger gedachte Bereiche mit historischen Platten. Der Bereich in der Mitte wurde mit Granitgroßpflaster belegt und sollte von Bussen und Lieferverkehr genutzt werden können.“ Während dieser Jahre buddeln Bauarbeiter aus der Tiefe Reste eines 130 Meter langen Bunkers aus,

den die Nazi von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern hatten bauen lassen. Auch einen Löschbrunnen hatte es bis in die 1950er Jahre gegeben. Eine riesige Baustelle. Die Platten, über die wir heute flanieren, kaufte die Stadt in Tschechien. Gebraucht. Bäume ja oder nein? Die Debatte brandet in diesen Jahren auf. Die Puristen befinden: „Bäume gehen gar nicht, völlig unhistorisch.“ Gemütlichere Zeitgenossen werten anders: „Grün setzt Akzente und spendet Schatten.“ Der damalige Chefredakteur der Landeszeitung, Christoph Steiner, startet im März 2000 eine Telefonumfrage, 5412 Lüneburger rufen an. Ergebnis 80 Prozent wollen Bäume, die anderen nicht. Der Kompromiss besteht aus sechs schmalen Apfeldornen, die stehen noch heute zierlich. Im Mai 2000 feiert Lüneburg die Einweihung seiner prominentesten Adresse. In einer Pressemitteilung aus dem Rathaus heißt es damals: „Was hat sich

Am Sande während der vergangenen Monate noch verändert? Es gibt nur noch vier Haltepunkte für Busse. Deren Fahrtenzahl ist durch den neuen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) am Bahnhof und zahlreiche weitere Maßnahmen seit 1993 um fast die Hälfte auf werktags gut 900 gesenkt worden. Die Verkehrsbelastung tut dem Sande als Shopping- und Aufenthaltsraum für die Menschen gut.“

Nach Abschluss der Umgestaltung stellt das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege den Platz unter Denkmalschutz.

Gut 20 Jahre später beginnt nun erneut eine Diskussion, wie der Platz künftig aussehen könnte, wie die Lüneburger ihn nutzen sollen. So ungemütlich wie er manchen scheint, wirkt er nicht: Eis- und Straßencafés laden zum Verweilen ein, dazu Bänke. Und nach langer Diskussion – sie begann vor mehr als zwei Jahrzehnten – legen Handwerker nun aktuell auch ein Wasserspiel an. Doch auch darüber – wie könnte es anders sein – wird diskutiert.



Der Sande heute: breite Fußgängerbereiche mit Sitzgelegenheiten und der mittlere Bereich mit Granitgroßpflaster belegt, das von Bussen und Lieferverkehr genutzt werden kann.

dea kudibal

A POETIC TALE



W U L F
L Ü N E B U R G

www.wulf-mode.de

Bei der Abtspferdetränke 1
21335 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 85 46 750

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–16 Uhr
oder nach Vereinbarung

In aller Kürze

TIPPS UND WISSENSWERTES ZUSAMMENGESTELLT VON
CAROLIN BLEUMER (STAND: 23.04.2021)

Sie möchten im Quadrat-Magazin auch einen Termin, Ihre Veranstaltung oder sonstiges Geschehen in Lüneburg und Umgebung bekannt machen?

Gerne nehmen wir Ihre E-Mail jeweils bis zum 10. des Vormonats mit aussagekräftigen Eckdaten entgegen:

termine@quadratlueneburg.de



Albrecht Mayer

© Ralph Mecke

7. Mai steht ganz im Zeichen Wolfgang Amadeus Mozarts. Sophie Derieux, Solofagottistin der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernorchesters, und die The New Mozart Players werden gemeinsam mit Albrecht Mayer musizieren. Im Konzert „Französische Ouvertüre“ mit dem Pianisten Martin Stadtfeld am 8. Mai wird das diesjährige Thema der Musikwoche unter anderem mit Bachs Französische Ouvertüre h-Moll BWV 831 bedacht. Neben Werken von Georg Friedrich Händel steht noch eine weitere Ouvertüre von Bach auf dem Programm.

Auch das Kammerkonzert „Ouvertüren“ am Vormittag des 9. Mai mit dem fantastischen Alte-Musik-Ensemble NeoBarock widmet sich dem Festivalthema. Die Künstler werden unter anderem die Ouvertüren-Suite zu „Les Indes galantes“ von Jean-Philippe Rameau in einer Bearbeitung von Michel Blavet sowie das Trio für Violine, obligates Cembalo und Violoncello G-Dur von Johann Philipp Kirnberger vortragen, das mit einer Ouvertüre eröffnet. Im abschließenden Kantaten-Konzert erklingt ein Satz aus Bachs „Goldberg-Variationen“ für Cembalo solo. Einen kleinen

thematischen, aber nicht minder erfrischenden „Genre-Ausreißer“ macht das Jazz-Konzert am Samstagvormittag, in dem das Lisa-Bassenge-Trio mit dem Programm „Mothers“ den Müttern der Popmusik Tribut zollt. Der renommierte Musikjournalist Christoph Vratz wird als Festival-Moderator in Erscheinung treten.

Karten können im Vorfeld über einen Ticketing-Dienst erworben werden. Detaillierte Informationen bietet die Website der Musikwoche unter www.musikwoche-hitzacker.de.

Digitale Zeitreise

Zeitsprung App wurde erweitert

Für Lichtdesigner Wolfgang Graemer ist sie ein Hobby, für Lüneburger und Touristen bietet sie die Möglichkeit zu einer digitalen Zeitreise: die App Zeitsprung Lüneburg. „Es gibt in Lüneburg viele Orte, die für die Geschichte der Stadt wichtig sind, denen man es heute aber nicht mehr ansieht“, erklärt Wolfgang Graemer die Idee hinter der App. 48 Standorte im Stadtgebiet hatte der Lüneburger in der App bereits rekonstruiert, jetzt sind neun weitere hinzugekommen. Dabei hat die Hansestadt Lüneburg Wolfgang

Graemer mit 9.000 Euro unterstützt. Schwerpunkte der App sind Ansichten aus der Zeit um 1700 und um 1900 wie etwa das hier gezeigte 1740 erbaute Außenkaufhaus, das 1972 zugunsten eines Bürogebäudes für die Bezirksregierung weichen musste. In der App erstet es wieder auf.

Die App ist kostenlos und in den gängigen App-Stores zum Download verfügbar. Weitere Informationen gibt es online unter www.zeitsprung-lueneburg.de

e-Ventschau bleibt aktiv

Plakataktion zum Fukushima-Jahrestag

Der Verein e-Ventschau aus dem Landkreis Lüneburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Gefahren der Atomenergie aufzuklären und das Bewusstsein für die Problematik wachzuhalten. Üblicherweise geschieht dies im Rahmen eines Benefiz-Open-Air-Festivals in Ventschau. Das Team steht auch dieses Jahr in den Startlöchern – doch Corona bremst alles aus. Sichtbar wurde der Verein jedoch durch eine Kooperation mit dem Verein „ausgestrahlt“. Man sponserte zwei Großplakate mit dem

35. Musikwoche Hitzacker

**Kompaktfestival im Streaming-Format
07. bis 09. Mai**

Mit einem hoffnungsvollen Sinnbild für Anfang – Auftakt – Eröffnung möchte die diesmal online und in verkürzter Form stattfindende 35. Musikwoche Hitzacker 2021 ihre Zuschauer mit dem Thema „Ouvertüre“ in dieser langen Zeit des Verzichts auf Live-Veranstaltungen erfreuen. Das Konzert „Exultate, jubilate“ am



Digitale Zeitreise: Außenkaufhaus

© Wolfgang Graemer



Plakataktion e-Ventschau

© Privat

Bild des havarierten AKW Fukushima zum Jahrestag am 11. März, die in Lüneburg aufgehängt wurden.

Aprilscherz

Eine Eisbahn für Lüneburg?

Nein, liebe Leserinnen und Leser. Leider werden Sie auch im kommenden Winter auf eine überdachte Eisbahn in Lüneburg verzichten müssen. Obwohl die Kooperation zwischen kalter Eisbahn und gemütlich warmem SaLü wirklich perfekt wäre – es war nur ein Aprilscherz. Dank an Dirk Günther und Eduard Kolle, die sich für das Foto zur Verfügung gestellt haben.

Aktion der Gelben Stühle

Die gelben Leitern sind schon seit einiger Zeit ein auffälliger Hingucker an vielen inhabergeführten Geschäften in Lüneburg. Nun kommen ebenso knallgelbe Stühle dazu, die der Verein Lüneburger Gastronomen organisiert

hat. Mit diesen will die vielfältige lokale Gastronomie in der Hansestadt ein Zeichen setzen und sichtbar werden. Vorerst gibt es 30 Exemplare. Diese Zahl kann aber jederzeit vergrößert werden. Die Grundidee hatte Ralf Elfers, der als Geschäftsinhaber Aufmerksamkeit gewinnen und einen Farbtupfer in den Corona-Alltag setzen wollte.



Gastronomen setzen ein Zeichen

© Edi Minhoff

Online-Whisky-Tasting zuhause

Freitag, 14. Mai
20.00 Uhr

Lünebuch lädt per Zoom zu einem „Online-Whisky-Tasting bei Ihnen zu Hause“ ein. Der Whisky-Experte Jürgen Deibel verrät während der digitalen Flüssigen Lesung alles über das Kultgetränk und entführt auf eine sinnliche Reise durch die Welt des Whiskys. Dabei sitzen die Gäste natürlich nicht auf dem Trockenen: Mit dem Kauf des Tickets erhalten die Zuschauer eine Whisky-Box mit 8 Proben in unterschiedlichen Qualitäten, die während des Online-Tastings gemeinsam ver-



Whisky-Tasting

© Jürgen Deibel

kostet werden. Zuschauerfragen können direkt per Zoom an Jürgen Deibel gestellt werden. Der Online-Tastingraum ist ab 19.45 Uhr geöffnet. Tickets und weitere Informationen erhalten Sie über den Lünebuch-Webshop oder direkt in der Buchhandlung.

Barocke Schätze

Kloster Lüne
15. Mai, 20.00 Uhr (öffentl. Probe) und 16. Mai, 18.00 Uhr

Konzertante Barockmusik wird im stimmungsvollen Kirchenraum des Klosters Lüne von einer solistischen Besetzung des Lüneburger Bachorchesters dargeboten. Zur Eröffnung er-



Nikolai Gast

© Michelsen

klingt Antonio Vivaldis Konzert für 2 Violinen und Streicher d-Moll mit Leonie Hartmann und Anne Geisemeyer. Vivaldis Cellokonzert a-moll wird mit dem gebürtigen Lüneburger Oliver Göske (Cellist des Bayerischen Staatsorchesters München) zu hören sein. Mit einem der frühesten Klarinettenkonzerte, dem selten aufgeführten Konzert für Klarinette und Streicher A-Dur von Johann Melchior Molter, wird sich der herausragende junge Klarinetist Nikolai Gast nach seinem brillanten Auftritt beim Bundespreisträgerkonzert der 31. Lüneburger Bachwoche nun einem breiteren Publikum vorstellen. Inventionen von Johann Sebastian Bach sowie ein Concerto armonico von Unico Wilhelm van Wassenaer ergänzen das Programm.

Joshua Groß liest aus „Entkommen“

Foyer Museum Lüneburg
Dienstag, 18. Mai
19.30 Uhr

Die Texte von Joshua Groß sind experimentierfreudig und originell. Mit seinem Roman „Flexen in Miami“ (2018) habe er einen neuen Ton in die junge



Joshua Groß

© Charlotte Krusche

deutsche Literatur gebracht lobte der Bayerische Rundfunk: „unglaublich cool, originell und niemals langweilig.“ In seinem Erzählband „Entkommen“ sind Nürnberg, Elektroluchs oder Bergamo die ganz realen Ausgangspunkte kaleidoskopischer Welten und Geschichten, die immer wieder verblüffende Wendungen nehmen. Joshua Groß' Erzählungen und Essays bringen in ihrer Lust an der Gegenwart einen ganz eigenen Sinn für Realität hervor.

Kaskadenkonzert im Innenhof

Museum Lüneburg
Sonntag, 23. Mai
16.00 Uhr

Am 23. Mai wird die „Grüne Oase“ des Museum Lüneburg wieder mit Musik erfüllt. Denn an diesem Tag findet mit Inga und Jakob Fuhrmann das erste Kaskaden-Konzert 2021 im neu gestalteten Innenhof des Museums statt. Das Duo präsentiert mit Klavier und Gesang Lieder, Chansons und Musicalmelodien. Inga Fuhrmann ist Sängerin und Musikpädagogin. Sie lässt sich

auf kein Genre festlegen und beeindruckt mit großer Ausdrucksfähigkeit – mal dezent oder frivol, mal ernst oder humorvoll – und dabei immer charmant. Jakob Fuhrmann ist ein idealer Begleiter am Klavier, singt mit Begeisterung, hat Sinn für Wortspiele, geistreiche und hintergründige Texte. Das Konzert findet draußen unter Einhaltung der geltenden Schutz- und Hygienemaßnahmen statt.



Inga Fuhrmann

© Achille Fuhrmann

Echmer Kirchengartenklänge 2021

Samstag, 29. Mai
18.00 Uhr

Die zweite Reihe der Echmer Kirchengartenklänge beginnt klassisch. Petra Kalusa und Ritsuko Imagawa bieten Pretiosen aus dem Schatzkästchen ihres Klassik-Repertoires, arrangiert für Querflöte und Klavier. Beide Künstlerinnen leben und arbeiten in der Region und sind einem breiten Publikum bestens bekannt. Die Veranstaltung findet je nach Wetter im Kirchengarten oder in der Kirche statt. Karten gibt es nur an der Abendkasse. Infos unter: www.scharnebeck.de/kultur



Malkurs Christina Kaul

© Hans-Jürgen Wege

„Von wilden Rosen...“ Malkurs für Kinder im Atelier Christina Kaul

4. Juni, 15.00 bis 18.00 Uhr
und 5. Juni, 10.00 – 13.00 Uhr

Vincent van Gogh ist bekannt für seine Sonnenblumen! Wunderschön sind jedoch auch seine weniger bekannten Werke von wilden Rosen oder imposanten Schwertlilien... Manchmal kann man dort sogar einen kleinen Käfer oder einen leuchtenden Schmetterling auf den Blüten entdecken. Im Ateliergarten können die jungen Teilnehmer von sechs bis 14 Jahren zu Acrylfarbe, Pinsel & Palette greifen, sich von den unendlich vielen Farbnuancen um uns herum und in den betrachteten Bildern des Künstlers inspirieren lassen und ein eigenes, sommerliches Blumenbild erschaffen. Mehr Infos auf www.kinderkunsturse.de

ähnlich überraschungsreiche Karriere vorweisen können wie Jan Delay. Jan Delay schöpft aus fünf Jahrzehnten (schwarzer) Popgeschichte, aber spielt just im Hier und Jetzt.

Die großen Melodien und Momente hat er nie gescheut, sie eher umarmt und zelebriert und in seinen eigenen Kosmos geholt. Nur das Offensichtliche hat ihn nie interessiert. Im Gegenteil: Es sind gerade die kleinen Brüche und scheinbaren Widersprüche in seiner Musik und Künstlerpersönlichkeit, die ihm erlaubt haben, über drei (!) Jahrzehnte hinweg relevant zu bleiben – eine nicht nur für HipHop-Verhältnisse unfassbare Zeitspanne.



Jan Delay

© Thomas Leidig

Jan Delay & Disko No. 1

Sülzwiesen
Samstag, 24. Juli
20.00 Uhr

Es gibt in der deutschen Poplandschaft nur wenige Musiker, die eine



ŠKODA



Service



**AUTOHAUS
PLASCHKA**

SEIT 1950

www.plaschka.com

21385 Amelinghausen
Lüneburger Straße 22
(0 4132) 9144 - 0

21339 Lüneburg
Hamburger Straße 8
(0 4131) 2 23 37 - 0

21423 Winsen/Luhe
Osttangente 206
(0 4171) 78 8118 - 0

Amelinghausen: trotz Straßenbau – wir haben geöffnet!



Die B 209 wird zwischen Drögennindorf und Oerzen erneuert.
Wir haben weiter für Sie geöffnet! Zufahrt jederzeit möglich!
Bitte nutzen Sie von Lüneburg die Umleitung ab Oerzen.

Alles nur ein Scherz

Die Uelzener Straße als reine Fahrradstraße mit Drive In – viele Leser sind auf unseren Aprilscherz hereingefallen. Doch wie ist es wirklich um Lüneburgs Radwege bestellt? VON CHRISTIANE BLEUMER

Nur selten hat ein Aprilscherz im Quadrat so viele verschiedene Reaktionen ausgelöst. Viele Leser waren begeistert von den vermeintlichen Plänen rund um die Uelzener Straße. „Das wäre wirklich schön“, hieß es bei diesen. „Endlich Ruhe in der Stadt und echte Vorfahrt für Radfahrer“. Andere dagegen reagierten eher geschockt: „Das ist doch hoffentlich nicht ernst gemeint“, lautete häufig die sorgenvolle Frage. Diese Leser können wir beruhigen. Nein, in dieser Form wird die Uelzener Straße nicht umgestaltet. Doch trotzdem tut sich etwas in Richtung Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer. Das geht nicht von heute auf morgen, denn schließlich haben sich die meisten Verkehrsplanungen in ganz Deutschland jahrzehntelang nur auf das Auto fokussiert. Aber wie sieht es nun wirklich mit Lüneburgs Radwegen aus? Ist der Zustand so schlecht, wie es häufig beklagt wird?

Fakt ist, dass die Hansestadt Lüneburg 2021 rund 3,7 Kilometer Radwege sanieren und neu bauen lässt. Rund 3,5 Millionen Euro investiert die Stadt dafür. Das entspricht rund 40 € pro Einwohner und Jahr und macht Lüneburg laut dem Nationalen Radverkehrsplan im nationalen Vergleich zu einem „Vorreiter“, so die Pressestelle der Stadt.

Dazu gehört auch die geplante Umgestaltung des Geh- und Radweges und der Parkbuchten an der Uelzener Straße zwischen dem Bahnübergang und der Goethestraße, die allerdings ein bisschen anders aussehen wird als im Quadrat beschrieben. Die Hansestadt hat zu diesem Thema bereits eine Online-Bürgerbeteiligungsaktion veranstaltet. „Wir hoffen, dass wir hier im Juni loslegen können“, sagt Uta Hesebeck, Lüneburgs Fachbereichsleiterin Ingenieurbau, Straßen- und Grünplanung. Geplant ist, den Gehweg und die Parkbuchten zu erneuern und einen von der Fahrbahn getrennten Radfahrstreifen zu schaffen. Der bisherige Angebotsstreifen wird von der Fahrbahn verschwinden. Der neue soll dann zwei Meter breit werden und zusätzlich mit einem 75 Zentimeter breiten Sicherheitsstreifen von der Fahrbahn getrennt sein.

Schon seit April lässt die Hansestadt den Geh- und Radweg auf der Nordseite der Dahlenburger Landstraße zwischen dem Ortseingang und der Grundschule Igelshole (Hagen) erneuern und verbreitern. Voraussichtlich im dritten Quartal dieses Jahres wird zudem ein weiterer Teil des Geh- und Radweges an der Dahlenburger Landstraße ein neues Gesicht bekommen.

Zudem stehen zwei weitere Fahrradprojekte im zweiten Quartal an: Zum einen wird der Imkerstieg, der aktuell ein Feldweg ist, zu einer vier Metern breiten Fahrradstraße umgebaut, die eine direkte Verbindung zwischen dem Ortsteil Ochtmissen und dem Bahnhof in Bardowick schafft. Die Hansestadt lässt diese Fahrradstraße als Vorbereitung des Radschnellweges Lüneburg-Hamburg herstellen. Die Arbeiten sollen ab dem Baustart rund zwei Monate dauern.

Zum anderen erneuert die Hansestadt die Fahrbahndecke der Wallstraße, damit diese künftig den Ansprüchen als Fahrradstraße gerecht wird.

Auch den Rad- und Gehweg an der Soltauer Straße lässt die Hansestadt Lüneburg erneuern. Konkret geht es dabei um den Abschnitt vom Hasenburger Berg stadteinwärts bis zum Kreisverkehr Bögelstraße am Klinikum. Dazu kommen weitere Abschnitte auch außerhalb der eigentlichen Innenstadt.

3, 7 Kilometer – das klingt vielleicht erstmal nach keiner großen Strecke. Und doch zeigt es die Richtung auf, die die Hansestadt gehen will, um den Radverkehr in den kommenden Jahren immer wieder ein Stück sicherer und besser zu machen.



Einweihung des neuen Radwegs an der Bockelmannstraße im vergangenen Jahr.

Radwegenetz der Stadt: 100 km

Davon sind im März laut Kataster der Stadt rund 65 Prozent in gutem Zustand, weitere rund 15 Prozent in mittlerem Zustand.

Von 2000 bis 2024 hat Lüneburg inklusive der beiden Fahrradparkhäuser am Bahnhof mehr als 15,5 Millionen Euro investiert.

Die Hansestadt Lüneburg lässt 2021 etwa 3,7 Kilometer Wege sanieren oder neu bauen.

Relaxt durch den Sommer



BURSIAN
MÖBEL | DESIGN | natur

Tel 0 41 31 / 46 301
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de
www.moebel-bursian.de



Viel Rummel um die Uelzener Straße
als vermeintliche Fahrradstraße.

Lebens- gefährlich. Gut so

**Ein Kommentar von Carlo Eggeling über das
Leben im Allgemeinen und seine Risiken für
Fahrradfahrer und andere Menschen.**

” 25 Zentimeter. Skandal. Eher zu tief gegriffen. Katastrophe!!! Die Radlervereinigung ADFC, namentlich ihr Kreischef Erwin Habisch, hat diese Ungeheuerlichkeit an der Uelzener Straße ausgemacht und teilt per Pressemitteilung mit: Bei „Längsparkständen“ – was für ein Wort – habe der städtische Verkehrsdezernent Markus Moßmann von einer Gesamtbreite – inklusive Sicherheitsbereichen – von drei Metern für Radfahrstreifen gesprochen. Beim Umbau der Uelzener Straße heiße es nun, der neue Streifen solle zwei Meter breit werden, zusätzlich einen 75 Zentimeter breiten Sicherheitsstreifen erhalten – insgesamt 25 Zentimeter weniger als versprochen.

Also statt drei Metern hat der Pedalo NUR lebensgefährliche 2,75 Meter Platz. Ich vermute, DRK und ASB müssen mehrere Rettungswagen zwischen SaLü und MTV-Platz stationieren. Die Straße war zwar bislang nicht als Todesfalle bekannt, doch nun leben wir in neuer Erkenntnis: Was dräut in Zukunft?

Herr Habisch beklagt weiteres Ungemach: Beim Umbau der Bardowicker Straße habe die Stadt nicht das richtige Pflaster verlegt. Das sei nicht strampelfreundlich. Aha. Wer dort ein Problem hat, sollte vielleicht grundsätzlich besser schieben – oder Stützräder nutzen.

Rad fahren in Lüneburg ist an einigen Stellen verbesserungswürdig – ganz sicher. Aber an diesen Stellen? Was erwarten manche Menschen? Eine Versicherung gegen das Leben? Das ist immer lebensgefährlich, wusste der Schriftsteller Erich Kästner. Das ist selbstverständlich gemein – gerade für sorgenvolle Helmträger. Deshalb muss die Stadt jetzt ein Geländer zwischen Behördenzentrum und Ilme-

nau am alten Hafen aufstellen. Eine wagemutige Radlerin ist vor zwei Jahren in den Fluss geplumpst, sie hatte nicht genug Abstand gehalten. Ich würde sagen: bedauerlich, aber vor allem dusselig.

So geht es weiter. Der Anspruch an die Stadt und den Staat rumort gewaltig. Ständig muss der Bürger geschützt werden. Man zieht in eine Stadt und beklagt zunehmenden Verkehr, für den man mitverantwortlich ist. Vor gut 30 Jahren zählte Lüneburg rund 60 000 Einwohner, heute bald 80 000. Klar, dass es enger wird. Was ist die Konsequenz? Bäume fällen, Häuser abbrechen, neue Radstraßen anlegen? Die Baboo-Lastenradler wollen schließlich freie Fahrt für freie Bürger. Allerdings auch für das Familienauto. Deshalb lebt das Mittelalter wieder auf: Wir untersagen am besten den Zuzug. Wohnungen nur noch für Lüneburger. Wer ist für eine Stadtmauer?

Macht es nicht den Charme einer Stadt aus, dass nicht alles perfekt ist? Klar ist beispielsweise der Sand

manchmal busrumpelig laut, klar treffen sich dort auch Menschen, die auffällig sind, klar schaut nicht jeder Radweg aus wie im Lehrbuch. Na und? Es brandet Protest auf gegen Gentrifizierung, eine Stadt der Reichen, gleichzeitig soll alles schicko sein. So glatt, so langweilig. Deshalb fahren wir nach Hamburg ins Schanzengrund und Caro-Viertel, nach Berlin-Kreuzberg, um in Ecken der Metropolen zu kommen, die einem so gut gefallen wie eine abgewetzte Lederjacke. Na ja, manche tragen Designerjeans mit Kunstlöchern.

Interessant ist, dass sich oftmals Menschen für Begrenzungen engagieren, die selbst noch nicht lange hier wohnen und oftmals im Einfamilienhaus samt Garten oder einer geräumigen Eigentumswohnung zu Hause sind. Ihre Predigt unter einer Verbrämung klingt ein wenig wie die Devise: Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht.

Wir leben in einer Zeit des Jammerns. Ständig scheint die Welt am Abgrund. Das war sie schon im-

mer. Ein bisschen Optimismus à la Martin Luther täte gut: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Selbstverständlich soll Neues wachsen. Auf einem Fundament – mal anerkennen, was Stadt und Politik in den vergangenen 30 Jahren geschaffen haben: zwei Fahrradparkhäuser am Bahnhof, mehr Fußgängerzonen, weniger Verkehr in der City. Aus Kasernen wurden Uni, Büros, Wohngebiete. Wissen die eventuell nicht, die zugezogen sind.

Sie entschieden sich für eine gut tausend Jahre alte Stadt, deren mittelalterliches Erbe samt quirligem Leben sie lockte. Sie leuchtet wie ein altes Gesicht: Falten langer Jahre, Glück, etwas erreicht zu haben, ein wenig Schalk und die Weisheit, dass Leben immer lebensgefährlich bleibt. Das macht es aus. Und so schön.



Christian Geiger,
Inhaber

JETZT HÖRGERÄTE KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH TESTEN!

Testen Sie jetzt bei mir in der Hörschmiede kostenlos die neuen TELEFUNKEN Hörsysteme¹ in unterschiedlichen Preisklassen, und Sie erhalten beim Kauf der Hörgeräte den TELEFUNKEN TV-Adapter TF² im Wert von 249,- Euro gratis dazu. Alle Hörgeräte werden mit dem in Lüneburg einzigartigen Verfahren für natürliches Hören eingestellt, und die Batterien und Garantie für 4 Jahre sind beim Kauf inklusive.

Und so einfach gehts:

1. Melden Sie sich einfach bis zum 31.05. bei mir an: 04131-88 49 379.
2. Testen Sie kostenlos gegen Vorlage dieses Coupons die neuen TELEFUNKEN Hörsysteme¹.
3. Sie sind zufrieden? **Dann erhalten Sie beim Kauf der Hörgeräte den TELEFUNKEN TV-Adapter TF² im Wert von 249,- Euro gratis dazu.**
4. Sie sind nicht zufrieden? Dann geben Sie mir die Hörgeräte einfach zurück, ganz ohne Kosten für Sie.

SO ERREICHEN SIE UNS:

Bardowicker Straße 18 • 21335 Lüneburg • 04131-88 49 379
www.hoerschmiede.de

ausschneiden & mitbringen

**HÖR.
SCHMIEDE.**
Hörgeräte. Handwerk. Leidenschaft.

TELEFUNKEN
Hörsystem¹



**JETZT
TESTEN**



**GRATIS
DAZU**

TELEFUNKEN
TV-Adapter TF²

© Starkey Laboratories (Germany) GmbH

¹ erhältlich in den Stufen TF 10-2PLUS bis TF 3-2

² Hörgeräte Zubehör 2,4 GHz - kompatibel mit den TELEFUNKEN Hörsystemen TF 10-2PLUS bis TF 3-2.

Saatgutvielfalt findet statt!

Viele der über deutschen 100 Saatgutfestivals pausieren dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie – auch in Lüneburg. Unter dem Slogan „Saatgutvielfalt findet statt“ sprießen plötzlich neue Initiativen aus dem Boden. Ihre Botschaft: Wir brauchen Saatgutvielfalt und alle können mitmachen! VON STELLA EICK



Von Ackerbohne bis Erdkirsche – eine bunte Palette an Gemüse-, Blumen- und Kräutersamen vermittelten die Studierenden Paulina Brüling und Arielle von der Heyde an die Saatgutbibliotheken, hier in der Lüneburger Ratsbücherei Zweigstelle Kaltenmoor.

Graswurzelbewegung ist eine Bezeichnung für Initiativen, die in erster Linie von Privatpersonen ausgehen und von unten her entstehen. Wann könnte dieser Begriff also besser passen als beim Thema Saatgutvielfalt. Gleich vier neue Saatgutbibliotheken initiierten zwei Studentinnen in Zusammenarbeit mit den kommunalen Büchereien in Adendorf, Bardowick, Reppenstedt und Kalt Moor. Hier können Gärtnerinnen und Gärtner Samen ausleihen und zuhause säen, nach der Ernte trocknen und in beschrifteten Tüten zurückbringen. Das Tauschmodell stammt ursprünglich aus den Vereinigten Staaten. Paulina Brüling und Arielle von der Heyde bringen es nach Lüneburg. Im Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ ihres ersten Leuphana-Semesters entwarfen die Studierenden Visionen für nachhaltige Städte. „Wir wollen Menschen ermutigen, eine Verbindung zur Natur und zu Nahrungsmitteln einzugehen,“ erzählt Paulina. „Es bereitet Freude, beim Wachsen zuzusehen. Kleine, runde Tomaten oder bunte Bohnen gedeihen zum Beispiel ganz einfach auf dem Balkon oder im Garten.“

Die praktischen Erfolge ihres ersten Forschungsprojekts begeistern beide, denn durch das Engagement der Stadtgemeinschaft wird die Idee Wirklichkeit. Als Antwort auf viele Anfragen entwickelten die Studentinnen eine Schritt-für-Schritt-Anleitung. So können Menschen überall in Deutschland Saatgutbibliotheken starten.

Und woher kommen die Samen? Großzügig spendeten die Bingenheimer Saatgut AG, die Initiative „Das Große Freie“, der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. sowie „Tomatenretter“. Sie alle möchten Saatgutvielfalt schützen.

Im letzten Jahrhundert verschwanden weltweit 75 Prozent aller Nutzpflanzensorten. In der Europäischen Union sind es sogar über 90 Prozent, schätzt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Das Problem: Durch den Verlust von Biodiversität reagieren Ökosysteme verletzlicher auf Umweltbelastungen wie Krankheiten oder Klimaschwankungen. Verlassen wir uns nur auf wenige Nahrungsmittel, gefährdet das unsere Versorgungssicherheit.



Weitere Infos

Die **Ratsbücherei Lüneburg** verleiht übrigens auch als „Artothek“ Bilder und Skulpturen namhafter Kunstschaffender aus der Region für maximal sechs 6 Monate. Zusätzlich gibt es die „Bibliothek der Dinge“ mit verschiedenen technischen Gegenständen, wie eine Action-Kamera, einen Smartphone-Drucker, einen Bluetooth-Lautsprecher und eine Polaroid-Kamera. Die Ausleihe funktioniert mit einem üblichen Bibliotheksausweis. Onlinekatalog und Öffnungszeiten sowie ausleihbare Saatgutsorten in der Zweigstelle Kaltenmoor unter: www.rblg.stadt.luneburg.de/webopac

Anleitung für Saatgutbibliotheken:

www.saatgutniedersachsen.wordpress.com

Filmempfehlung: „Unser Saatgut – Wir ernten, was wir säen“ – preisgekrönte Dokumentation über globalen Verlust von Nahrungsmittelvielfalt

Ein einziges „altes“ Korn vererbt Jahrmillionen Evolution. Für den Erhalt von Saatgutvielfalt sorgt neben staatlichen Genbanken ein weltweites Netzwerk aus dezentral organisiertem Saatentausch. Jeder Mensch kann zum Schutz beitragen – sei es durch den Einkauf auf lokalen Märkten oder durch das Anpflanzen regionaler Besonderheiten.

Die Saatgutbibliotheken sind eine gute Ergänzung zum Lüneburger Saatgutfestival. Es pausiert dieses Jahr und zählte zuletzt mit rund 1000 Besucherinnen und Besuchern und 30 Ausstellern im Museum Lüneburg zu den größten Deutschlands. „Mit jeder Begegnung werden Geschichten weitergegeben,“ berichtet Peter Szekeres. Er initiierte vor vier Jahren das erste Lüneburger Saatgutfestival: „Wissen über Herkunft, Anbau und Nutzung seltengewordene Pflanzen – davon lebt das Saatgut.“ Der Biologe und Ausstellungsplaner lädt ein: „Tendenziell leben Menschen, die gärtnern, bewusster, sie essen gesünder und wollen die Natur mehr schützen.“

Die Initiativen in Lüneburg zeigen: „Saatgutvielfalt findet statt!“ Je mehr mitmachen, desto besser.



Der König der Werbemittel

Jesco von Neuhoff ist wohl jedem Lüneburger ein Begriff – er engagierte sich mehrfach für zahlreiche Stadtfeste und Vereine, war der Gründer des „The Little Live Aid“ in Lüneburg und postet jeden Tag auf Facebook alte Lüneburg Erinnerungen. VON DENIS AMBROSIOUS

Jetzt mit 55 startet Jesco von Neuhoff mit seiner größten Leidenschaft noch einmal richtig durch: den haptischen Werbe- und Merchandisingartikeln. Denn nur beim Original Jesco von Neuhoff bekommt man auch das Know How, die Erfahrung und die Begeisterung, die im Original JvN stecken.

Wie alles begann:

Bereits zu Schulzeiten war Jesco von Neuhoff nicht irgendein Schüler an der Christianische in Lüne-

burg. Getreu dem Motto des Namensgebers der Schule am Kreideberg – Christoph Johann Rudolph Christiani (1761-1841) – übernahm er Verantwortung und gestaltete das Schulleben mit der Gründung einer Schülerzeitschrift aktiv mit. Später in seiner Schulzeit organisierte er Auftritte für Lüneburger Bands und sammelte seine ersten Erfahrungen im Eventmanagement.

1985 erbt er von seinem Onkel eine goldene Uhr. Der anpackende Teenager Jesco erkannte bald, dass

er das gute Stück wahrscheinlich lediglich zu Weihnachten tragen werden würde – nach dem Okay der Tante verkaufte er deshalb das gute Erbstück. Nicht um sich davon ein Auto zu kaufen oder eine Ferienreise zu gönnen – nein. Die erzielte Summe wurde in eine Prägemaschine investiert. Und so war Jesco einer der ersten in Lüneburg, der die damals so beliebten schwarzen Visitenkarten mit Golddruck und andere bedruckte Werbemittel herstellen konnte und sich damit einen kleinen Nebenverdienst in seiner Lehrzeit als Industriekaufmann dazu verdienen konnte.

Die Geschichte...

...der Werbeartikel begann streng genommen bereits im Mittelalter - es gehörte zum guten Ton, vor und zu einer Hochzeit kleine Geschenke zu verteilen. Im 18. Jahrhundert wurde dann das Volk mit Aufmerksamkeiten bedacht, wenn ein neuer Thronfolger geboren wurde oder eine große Schlacht erfolgreich geschlagen worden war. Damit wollte man positive Assoziationen beim Gefolge schaffen und die Treue zum Herrscher untermalen.

In den 1950-ern erlebte die Werbewelt dann einen Wandel: Sie wurde lauter und bunter. Werbemittel wurden nicht mehr nur zur Imagepflege eingesetzt, sondern gezielt zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades einer Marke. Und spätestens ab den Siebziger Jahren besaß fast jeder Bürger mindestens ein Feuerzeug mit dem Aufdruck einer bekannten Zigarettenmarke oder eines markanten Slogans.

Auch Jesco von Neuhoff kann spannende und lustige Anekdoten über die große Zeit der Feuerzeuge, Flaschenöffner und Kugelschreiber erzählen. Denn ab 1990 ging er ganz in seiner Selbstständigkeit auf und eroberte in der Wendezeit von Lüneburg aus den „wilden Osten“ damit.

Der Spaß an der Arbeit

Ist genau in Jescos Gesicht abzulesen, wenn er in seinem „kleinsten Museum von Lüneburg“ – so nennt er seinen Showroom für haptische Werbemittel liebevoll – aus tausenden, verschiedenen Artikeln und Anbietern genau das richtige Werbemittel für seine Kunden auswählt. Es gibt nichts, was es nicht gibt, und aufgrund seiner 35-jährigen Erfahrung und seinen persönlichen Kontakten zu vielen Herstellern kann JvN – Das Original fast alles möglich machen, zudem zu fairen Preisen und kurzen Lieferzeiten.

Es muss nicht immer gleich eine goldene Eintrittskarte sein. Diese entwarf er aus Acrylglas und Messing in den 90-er Jahren für den Komiker Otto Waalkes. Auch die Beschriftung des Chevrolets von Hugo Egon Balder - für die bekannte Musikneipe „Zwick“ - geht auf seine Kappe. „Neue Ideen entwickeln und umsetzen...“, sagt Jesco von Neuhoff „...bringt Freude und Spaß. Immer wieder aufs Neue. Standard-Werbeartikel kann fast jeder. Aber wir haben eine Auswahl von mehr als 3000 verschiedenen Kugelschreibern, 500 Tassen und immer die neuesten Trends und Innovationen im Sortiment“.

Das Sortiment:

Alles was das Werbebeherz begehrt gibt es bei Jesco von Neuhoff: Klassiker wie Regenschirme, Taschen, Kaffeebecher, T-Shirts und noch vieles mehr können mit jedem individuellen Druck nach Wunsch ausgestattet werden. Aber auch skurrile Artikel wie eine „Mini-Bratwurstschneidemaschine“ und Krawatten aus Holz haben ihren Platz im Showroom.

Großen Wert wird auf Nachhaltigkeit gelegt: Zum Beispiel Kugelschreiber aus Mais und Taschen aus alten PET Flaschen sind im umfangreichen Programm zu finden. Textildruck und -stick, Beschriftungen aller Art – auch für Fahrzeuge – sowie Werbetechnik runden das Sortiment ab.

Wer also eine gute, individuelle Werbung oder Geschenkidee sucht, der ist bei Jesco von Neuhoff (JvN) – Das Original in der Kastanienallee 2 in Lüneburg genau richtig. Jesco von Neuhoff freut sich auf Sie und das gemeinsame Werbeprojekt.

■ JvN – Das Original Jesco von Neuhoff

Kastanienallee 2, 21337 Lüneburg
Tel.: (04131) 5806310
jvn-das-original.promoweb.shop





Frühlingserwachen – ein Gefühl von Glück und Leichtigkeit!

Ein Do it yourself-Tipp von Birgit Kretschmer

Die Luft ist erfüllt vom süßen Duft des Frühlings. Genießen Sie es. Nutzen Sie ihre gute Laune und gehen mit offenen Augen durch den Garten und die Natur. Mit Birkenreisig, Rindenstücken und einfachen Bastelideen lassen sich kleine, natürlich schöne Kunstwerke schaffen. Charmante Effekte erzielen Sie auch mit der Bepflanzung ungewöhnlicher Gefäße. Greifen Sie zu Suppenterrine, Tassen, Zinkeimern, sogar vor Koffern und Gummistiefeln sollten Sie nicht haltmachen. Mit Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Ranunkel und Stiefmütterchen sind die blumigen Farbtupfer perfekt.

Der Birkenreisigkranz aus dem Topf

– zugegeben, die Idee ist nicht neu und nicht von mir, aber doch herrlich unkompliziert. Sie benötigen einen Topf oder eine Schüssel und Draht. Der Draht wird gekreuzt in den Topf gelegt, die Enden jeweils am Topf rand umbiegen. Nun wird der Birkenreisig im Uhrzeigersinn in die Rundung des Topfes gelegt, Menge je nach gewünschter Größe des Kranzes. Jetzt die Drähte am Topfboden zerschneiden und mit dem Draht den Kranz an vier Enden fixieren. Nun kann man mit Naturzweigen, Blüten und Ostereiern nach Herzenslust dekorieren.

Rindenschmuck mit Vasen

Vom nächsten Waldspaziergang bringen Sie Rindenstücke mit. Diese werden mit der Heißklebepistole aneinandergesetzt. Es entstehen kleine Hohlräume, die mit Reagenzgläsern gefüllt werden können. Diese werden mit Wasser gefüllt und mit Zweigen und Blüten bestückt.

„Das Schöne am Frühling ist, dass er immer gerade kommt, wenn man ihn braucht.“ – In diesem Sinne herrliche Feiertage im Mai!



BLÜHENDE
Vielfalt

DIREKT AUS
UNSEREN
GEWÄCHS-
HÄUSERN

VOR DEM NEUEN TORE 32 . LÜNEBURG . TELEFON 62140

GEÖFFNET

MONTAG-FREITAG

8:00 - 18:00 UHR

SAMSTAG

8:00 - 16:00 UHR

SONNTAG

10:00 - 12:00 UHR



SOMMERPFLANZEN
ZITRUSPFLANZEN
HOCHSTÄMMCHEN
LABIO-KRÄUTER
GEMÜSEPFLANZEN
OBSTGEHÖLZE

.. EINFACH ALLES
FÜR EINEN SCHÖNEN
SOMMER

 **WREDE**
die Servicegärtnerei





Wetterfühligkeit

Sonne, Regen, Wind, warm, kalt, jeden Tag anderes Wetter. Laut Studien leiden etwa 50 Prozent der Menschen unter solchen Wetterwechseln und reagieren mit körperlichen Symptomen. VON SASKIA DRUSKEIT

Laut dem Deutschen Wetterdienst wird unter dem Begriff „Wetterfühligkeit“ das Phänomen verstanden, „dass manche Menschen die eigene Körperreaktion auf das Wetter verstärkt subjektiv wahrnehmen.“ Menschen sind Lebewesen – als solche reagieren wir auf das Wet-

ter. Unser Körper passt sich immer an – an den Luftdruck, die Temperatur, die Feuchtigkeit. Wechselt die Temperatur abrupt, merken wir das. Springen wir zum Beispiel direkt aus der Mittagshitze in einen Bergsee, können wir sogar unseren Kreislauf schachmatt setzen.

Schwankender Luftdruck schwächt ebenfalls den Kreislauf, die Folgen sind Schwindel oder Benommenheit. Bei wechselnden Temperaturen setzt sich das Blut neu zusammen, je rapider die Wetterumschwünge sind, desto mehr belastet das den Blutkreislauf.

Schwüles Wetter führt zu Kopfschmerzen und Ödemen, Wasser sammelt sich im Körper und löst Schwellungen aus. Nasskaltes Wetter reizt die Gelenke. Eiskaltes Wetter verengt die Blutgefäße, hebt den Blutdruck und erhöht das Risiko für Herzversagen.

Wer ist betroffen?

Ältere Personen sind häufiger von Wetterfühligkeit betroffen als junge Menschen, Frauen mehr als Männer. Es gibt nicht nur „von Natur aus“ Wetterfühlige. Wenn wir gesundheitlich angeschlagen sind, unter Schlafmangel und Stress leiden, belasten uns Wettereinbrüche ebenfalls besonders.

Faktoren, die Wetterfühligkeit begünstigen, sind zu unspezifisch für „wenn, dann“-Wahrheiten. Gefährdet sind Menschen mit schwachem vegetativem System. Dieses Nervennetzwerk steuert Verdauung, Stoffwechsel und Wasserhaushalt. Menschen mit stabilem Blutdruck, regelmäßigem Schlaf, gesunder Verdauung, ohne psychische Störungen und chronische Krankheiten, leiden kaum unter Wetterfühligkeit.

Warum gerade im Frühling?

Im Winter sinkt unsere Körpertemperatur – der Körper ist im Spar-Modus. Werden die Tage länger und wärmer, brauchen Haut und Blutgefäße mehr Energie, um die Temperatur zu regulieren. Der Kreislauf rotiert. Schwanken jetzt im Frühling ständig die Temperaturen, dann öffnen und schließen sich die Gefäße ständig – zusätzlich zu der Mehrarbeit, die sie sowieso schon leisten. Wer jetzt noch einen niedrigen Blutdruck hat oder einen schwachen Herzkreislauf, den wirft das Frühlingswetter aus dem labilen Gleichgewicht.

Lichtmangel im Winter, reichlich Kalorien und Fett in den kalten Monaten sowie fehlende Bewegung wegen Minusgraden sorgen für einen schwachen Körper. Dazu kommt jetzt auch noch der Druck des Wetters. Die längeren Tage führen zu weniger Schlaf, und das wirkt sich aus – auf Nerven und Psyche.

Moderne Zeiten?

Das „Zipperlein“, wenn der Wind sich dreht, kannten auch Bauern auch schon vor 200 Jahren. Vermutlich war es in der Evolution sogar notwendig, einen Wetterwechsel zu spüren, um ein Versteck aufzusuchen oder auf die Jagd zu gehen, wenn „die Luft rein“ war.

Heute verbringen wir den Tag im künstlichen Klima von Büro, Einkaufszentrum, Haus und Auto. Unsere Körper sind also dem natürlichen Wetter draußen nicht mehr ausgesetzt, während noch vor wenigen Generationen fast jeder Mensch auf dem Land zu jeder Jahreszeit draußen auf dem Feld und im Wald arbeitete.

Heutiges Training, um sich gegen Wetterreize abzu härten, entspricht dem Alltag unserer Vorfahren: Bei jedem Wetter raus vor die Tür gehen und sich bewegen.

Was tun gegen die Wetterfühligkeit?

Gehen Sie an die frische Luft. Das stärkt das Immunsystem und kurbelt das Glückshormon Serotonin an, wirkt so der Müdigkeit und dem Unmut entgegen.

Übertreiben Sie die Action draußen aber nicht. Gerade wenn der Körper noch schwächelt, sollten Sie ihre Akkus langsam aufladen: Wandern tut gut, ebenso Sauna und Radfahren.

Geben Sie der Müdigkeit nicht nach, wenn Sie empfindlich auf das Wetter reagieren. Wenn Sie sich von der Erschöpfung einfangen lassen, geht ihre Stimmung erst recht in den Keller.

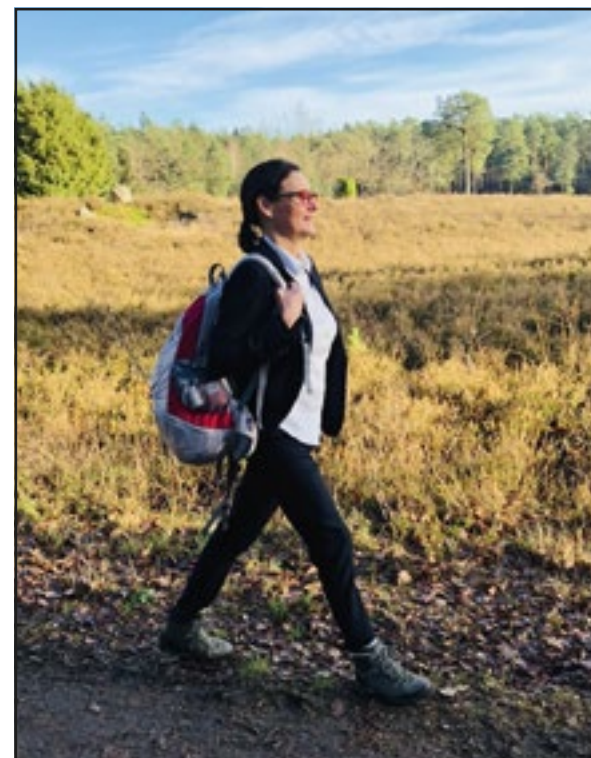
Verzichten Sie bei Wechselwetter auf fette oder blähende Speisen. Gut sind frisches Obst, rohes Gemüse, Olivenöl oder Rapsöl.

Wenn Sie sensibel auf den Wettermix reagieren, schränken Sie das Rauchen ein oder hören Sie besser gleich ganz auf. Rauchen schwächt Herzkreislauf wie Immunsystem, macht Sie so empfänglicher für Wetterreize. Sie sollten im Freien keinen Alkohol trinken, stattdessen viel Mineralwasser, Hagebuttentee oder warmes Wasser mit Zitrone.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Frühlingsstart!



■ **Saskia Druskeit**
Heilpraktikerin und Coach
Kleine Bäckerstrasse 1
21335 Lüneburg
Tel: (0175) 5469318
www.natur-wissen-praxis.de
www.youretreat.de



Wandercoaching

Ich-Zeit – Zeit mit Dir in der Natur

- Schenke Dir Zeit in der Natur
- Finde Deine Kraft und aktiviere Deine inneren Stärken

Termine 2021:
14.05., 11.06., 16.07.,
13.08., 17.09., 15.10.

Nähere Informationen zum Wandercoaching finden Sie unter:

www.wandercoaching-lueneburg.de

Für Detailfragen steht Ihnen Annette Minhoff-Lang unter der Rufnummer 0171 4408500 oder info@wandercoaching-lueneburg.de gerne zur Verfügung.





Königlicher Wachhund

Corgis sind vielseitige und liebenswerte Familienhunde mit eigenwilligem Charme

VON IRENE LANGE

Ihr letzter Corgi Willow – ein direkter Nachkomme von Susan, die die englische Königin 1944 zu ihrem 18. Geburtstag bekam – starb im April 2018. Doch seit diesem März soll die englische Königin wieder zwei Welpen dieser außergewöhnlichen Rasse besitzen – das hat jedenfalls die britische Boulevardzeitung The Sun jüngst berichtet. Vielleicht ist Elizabeth II. ja bald wieder von einer ganzen Meute dieser Hunde umgeben.

In Lüneburg ist die Rasse eher selten vertreten. Ziemlich unverständlich findet das Heilpraktikerin Saskia Druskeit aus Lüneburg, die seit vielen Jahren glückliche Besitzerin eines Corgi-Rüden ist. Auf die Frage, ob die Verehrung der englischen Königin mit ihrer Vorliebe für diese außergewöhnliche Hunderasse zusammenhängt, gibt sie zu, immerhin eine Bewunderin der Frau zu sein, die seit Jahrzehnten jedem Sturm innerhalb und außerhalb des englischen Königshauses gewachsen ist.

Durch die Form ihrer Lefzen scheinen Corgis fast immer zu lächeln und zaubern mit ihrer stets lustigen und quirligen Art auch den Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

Doch eigentlich war es ein Krimi der Buchautorin Rita Mae Brown mit einem Corgi als einem der tierischen Protagonisten, der sie neugierig auf diese Hunderasse machte. Als sie schließlich eine Züchterin fand, die gerade einen Wurf Welpen abzugeben hatte, kam sie zunächst auf die Warteliste. „Ich hatte noch nie einen Corgi live gesehen – als ich dann eine ganze Familie davon mit Mutter, Vater, Oma und acht Welpen erlebte, war ich geradezu schockverliebt in diese Hunde“, erzählt sie. Durch die Form ihrer Lefzen scheinen Corgis fast immer zu lächeln und zaubern mit ihrer stets lustigen und quirligen Art auch den Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

So kam mit vier Monaten Hündin Gracy ins Haus. Sie sei sogar schon leinenführig gewesen – einfach der perfekte Hund, schwärmt Saskia Druskeit noch heute. Es sollte schließlich noch ein zweiter Corgi dazu kommen: der Rüde Cookie. „Der konnte zunächst einmal gar

nichts“, erzählt sein Frauchen. Aber zunächst habe Gracy die Erziehungs- und Führungsrolle übernommen.

Mittlerweile ist Cookie manchmal selbstbewusster als es ihm guttut und er zeigt sich ab und zu sehr eigenwillig. Das sind ohnehin Eigenschaften, die den Corgis nachgesagt werden. So ist die Rasse ständig auf der Hut und will Haus, Hof und Mensch beschützen. Dabei können die Hunde, die auch gerne kuscheln, sehr anhänglich sein. Corgis wollen am liebsten immer und

überall dabei sein und im Mittelpunkt stehen. Saskia Druskeit bemerkt in diesem Zusammenhang: „Der Name Welsh Corgi könnte auch bequem in „Wälz“ Corgi umbenannt werden, denn er liebt nichts mehr, als sich bei jeder erdenklichen Gelegenheit ausgiebig zu wälzen – sowohl im Schlamm und Sand, als auch auf Teppichen und im Körbchen.“

Die Rasse der Corgis ist uralte – das bezeugen tausend Jahre alte Berichte. Der Name soll aus dem Keltischen stammen: „Gor“ für Zwerg und „Gi“ für Hund. Im 14.



Familienhunde: Queen Elizabeth mit Prince Philip und ihren Corgis, 1994.

Jahrhundert wird in einer Schrift der Hund bereits als „corrgi“ bezeichnet. Ab 1928 ist er vom britischen Kennel Club offiziell als Rasse anerkannt. Es gibt zwei Rassestandards; den „Welsh Cardigan“ und den „Welsh Pembroke“. Corgis gibt es in zwei Fellfarben, wobei bei den helleren die Markierungen auf dem Rücken und hinter den Vorderbeinen auffällig sind. Diese werden „Feensattel“ genannt, denn es heißt nach einer Legende, dass der Corgi den walisischen Feen als Reittier diente, sodass die Abdrücke als Sattel und Gurt gedeutet werden können.

Ursprünglich wurden Corgis als Hüte- und Treibhunde für Rinder in Wales gezüchtet. Um die Rinderherden zusammenzuhalten und zu treiben, bissen sie – wenn nötig – dem Rind von hinten leicht in die Fesseln. Danach mussten sie schnell ausweichen, denn es folgte ein Tritt des Rinderhufes. Da war es für den Corgi besser, sich zu ducken. Doch die Hunde hatten noch weitere Aufgaben. Sie hielten Haus und Hof von

Ratten frei und schützten Hühner und Kaninchen vor Marder und Fuchs.

Als „klein, aber oho“ können diese Hunde mit Fug und

Corgis wollen am liebsten immer und überall dabei sein und im Mittelpunkt stehen.

Recht bezeichnet werden. Vom Charakter her äußerst wachsam und intelligent, sind sie zudem ausgeglichen und selbstbewusst. Da sie auch recht aktiv sind, brauchen sie einerseits zwar ihren Auslauf, sind aber andererseits keine reinen Laufhunde. Das zeigt wohl auch schon ihr Körperbau mit den kurzen Beinen.

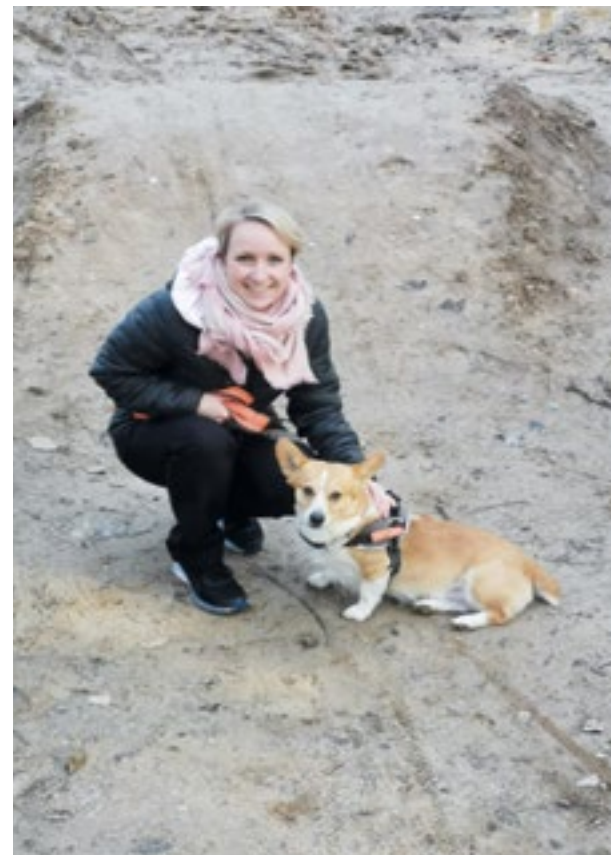
Saskia Druskeits Cookie ist ein Pembroke und unterscheidet sich vom Cardigan durch eine etwas kompaktere Figur. Er hat kleinere Ohren und eine angeborene kurze Rute. (Übrigens: Kupieren ist in

Deutschland verboten). Sein Fell – ein helles Braun mit weißer Brust – ist dicht und gerade mit dichter Unterwolle.

Seine Vielseitigkeit als Wächter, Beschützer und Arbeitshund macht ihn zu einem guten und verlässlichen Begleit- und menschenbezogenen Familienhund. Dazu ist er ausgesprochen kinderlieb. „Aber er ist kein Hund für Anfänger“, betont Saskia Druskeit, „denn er fordert seine Menschen durchaus.“ Zwar sei er weder nervös noch aggressiv, aber er wisse genau, was er will und versuche es auch durchzusetzen.

Es ist nicht leicht, dem Hundeblick aus den schwarz umrandeten Augen zu widerstehen. Das fällt auch Saskia Druskeit immer wieder schwer. Dennoch ist dieser spannende und interessante Hund glücklicherweise bisher nie ein Modehund geworden.

Saskia Druskeit und ihre Corgis Gracy und Cookie.



OFFEN FÜR NEUES!

UNSER MINI ONE CABRIO.



Abb. zeigt aufpreispflichtige Sonderausstattungen.

AB 229,99 €/MONAT FINANZIEREN BEI 0 € ANZAHLUNG*

Finanzierungsbeispiel der BMW Bank GmbH:* MINI One Cabrio

75 kW (102 PS), Midnight Black met., 16" LM-Radsatz, Sport-Lederlenkrad inkl. Multifunktion, Park Distance Control (PDC) hinten, Regensensor und automatische Fahrlichtsteuerung, Radio MINI Visual Boost, DAB-Tuner, MINI Connected, Aktiver Fußgängerschutz, Komfortzugang, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer u.v.m.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 6,9 · außerorts 4,6 · kombiniert 5,5 · CO₂-Emission kombiniert 125 g/km · CO₂-Effizienzklasse B.

Fahrzeuglistenpreis (UPE):**	26.900,00 EUR	Effektiver Jahreszins:	0,99 %
Anzahlung:	0,00 EUR	Darlehensgesamtbetrag:	23.382,65 EUR
Laufzeit:	36 Monate	35 monatliche Raten*:	229,99 EUR
Nettodarlehensbetrag:	22.818,33 EUR	Einmalige Schlussrate:	15.333,00 EUR
Sollzinssatz p.a.:***	0,99 %		

Zzgl. 990,00 € für Auslieferungspaket (Zulassung, Transport und Überführung). Alle Preise inkl. MwSt.

*Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 04/21. **Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. ***Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit.

JETZT ZUR PROBEFAHRT ANMELDEN:

bundk.de/click-meet



SCAN ME



B&K GmbH
Hamburger Str. 1 · 21339 Lüneburg
Tel 04131. 30 04-0 · e-mail lueneburg@bundk.de
www.bundk.de





**Jörg Laser &
Christina Kaul**

FOTOGRAFIERT VON ENNO FRIEDRICH
IM RESTAURANT EINZIGARTIG

Einzigartige Kunst

Christina Kaul und Jörg Laser haben sich vor mehr als 30 Jahren beim BWL-Studium in Lüneburg kennengelernt. So weit, so normal. Doch beide haben ihre durch das Fach eigentlich vorgegebenen Berufswege längst verlassen. Christina Kaul ist Künstlerin und Inhaberin einer Kunstschule für Kinder und Jugendliche, Jörg Laser betreibt inzwischen ein Hotel und ein Restaurant. Im Quadrat-Interview erzählt das Ehepaar unter anderem, welche wichtige Rolle Christina Kauls Werke für die Gestaltung des Hotels spielen.

VON CHRISTIANE BLEUMER

Herr Laser, Sie haben früher bei einer Hamburger Privatbank gearbeitet. Ist das nicht ein ziemlich großer Schritt vom Banker zum Lüneburger Hotelier?

Jörg Laser: Die Verbindung zu Lüneburg besteht schon seit rund 33 Jahren. Meine Frau und ich sind damals zum Studieren in die Stadt gekommen, aber unabhängig voneinander. Wir haben uns erst dort kennengelernt. Ich habe genau wie sie BWL studiert. Von Lüneburg war ich vom ersten Tag an begeistert. Das hängt wohl vor allem damit zusammen, dass ich aus Wolfsburg kam und mir vorher gar nicht so richtig klar war, dass es Städte gibt, die älter als 50 Jahre sein können. Von einer Retortenstadt in eine Stadt mit richtiger, eigener Geschichte. Das war eine völlig neue Welt.

Stand Lüneburg damals sofort als Studienort fest?

Jörg Laser: Ich hatte verschiedene Bewerbungen laufen und mir die jeweiligen Städte angesehen. Ein

Freund wohnte schon hier und ihm gefiel es. Mich hat letztendlich das Gesamtpaket bei der endgültigen Wahl überzeugt. Nun habe ich inzwischen mehr als zwei Drittel meines Lebens hier zugebracht, die Kinder sind hier geboren, wir sind alle sehr verwurzelt.

Wie ging es nach dem Studium weiter?

Jörg Laser: Danach habe ich über 25 Jahre als Banker gearbeitet. In den letzten 9 Jahren dieser Zeit bin ich zwischen Hamburg und München gependelt. Gewohnt haben wir aber immer in Lüneburg. Ich war für das Privatkundengeschäft zuständig und dazu gehörte auch das Thema Marketing und Veranstaltungen. Zudem gibt es bei Banken dieser Struktur engere und persönlichere Kundenkontakte. Ich war also auch in meiner Banker-Zeit schon Gastgeber.

Wie ist Ihr Wunsch entstanden, ein Hotelier zu werden?

Jörg Laser: Ich habe während meiner Zeit bei der Bank sehr viele Nächte im Jahr in Hotels zugebracht.

„Ich hatte immer die Hoffnung, mal etwas in Lüneburg zu machen. Ein kleines Hotel zu haben, das war ein Traum von mir.“

Die waren völlig unterschiedlich, vom Luxushotel bis zu relativ einfachen Hotels. Mich hat es immer fasziniert der Frage nachzugehen, warum ich mich in dem einen Haus wohlfühle und in einem anderen nicht. Das ist keine Frage von Sternen, sondern das hat sehr viel mit den Persönlichkeiten zu tun, die das jeweilige Hotel prägen. Man merkt sofort, ob Menschen mit Leidenschaft Gastgeber sind und ihr Hotel und die Gastronomie aus Gastperspektive betreiben und nicht nur aus rein wirtschaftlichen Aspekten.

Da habe ich auch richtig schlechte Erfahrungen gemacht, die meistens mit dem Faktor Mensch in Verbindung standen; zum Beispiel, dass Leute mit Beschwerden- oder Konfliktsituationen nicht umgehen konnten. Häufig sind es auch nur Kleinigkeiten, die den Unterschied ausmachen. Oft habe ich mich zum Beispiel gefragt, ob es wirklich immer der plüschige Teppichboden sein muss? Ich persönlich habe mich jedes Mal gefreut, wenn ich über einen schönen Holzboden gehen konnte. Zudem hatte ich immer die Hoffnung, mal etwas in Lüneburg zu machen. Ein kleines Hotel zu haben, das war ein Traum von mir.

Frau Kaul, hatten Sie auch diesen Wunsch?

Christina Kaul: Nein, nicht unbedingt. Meine Familie kommt aus der Gastronomie und ich habe in meiner Kindheit häufig im Café meiner Eltern mitgeholfen. Ich wusste, wieviel Arbeit dahintersteckt. Schon meine Großeltern hatten in Hamburg eine Konditorei und ich habe als kleines Mädchen angefangen, Kuchen hinterm Tresen zu verkaufen. Deswegen wusste ich, was es bedeutet, am Wochenende, in den Ferien und an Feiertagen zu arbeiten, wenn alle anderen frei haben.

Aber dann war die Gelegenheit günstig?

Jörg Laser: Genau. Kurz nachdem ich meine Idee



zufällig mit einem befreundeten Makler besprochen hatte, kam das Haus, in dem heute das Hotel einzigartig ist, auf den Markt. Das Gebäude war völlig heruntergekommen, aber die Größe, die Lage und das Viertel – es passte irgendwie alles. Das war der Punkt im Leben: Entweder man ergreift die Gelegenheit – oder man beerdigt seinen Traum. Also haben wir es gemacht. Aber zu diesem Zeitpunkt war klar, dass ich das nicht operativ betreiben wollte, sondern meine Arbeit bei der Bank fortführen würde.

In vielen Hotels hängen Bilder an den Wänden, mal mehr, aber leider oft weniger schön. Im einzigartig haben Sie nun die Möglichkeit, das völlig anders zu gestalten, denn Sie sind selbst Künstlerin, Frau Kaul.

Christina Kaul: Ja, vor allem begeistert mich, dass wir die Zimmer mit Originalen ausstatten können. Das findet man sehr selten. Es ist auch für mich etwas ganz Besonderes, dass ich die Gestaltung eines Hotels prägen kann und zudem viele weiße Wände für meine eigenen Werke zur Verfügung habe. Es ist schön, die Werke in diesem Umfeld zeigen zu können.

Hatten Sie nicht eigentlich zuerst auch BWL studiert, genau wie Ihr Mann?

Christina Kaul: Das stimmt. Ich hatte aber immer

Jörg Laser

geboren 1966 in Hannover

Ex-Banker, der nun Hotelier und Gastronom aus Leidenschaft ist

großes Interesse für Kultur, Kunst und Theater. Mir war klar, dass hier mein Zukunftsziel lag. Deswegen war ich mir sicher, dass ich Kunst studieren wollte. Meine Eltern fanden das damals ziemlich verrückt, zumal der Bruder meines Vaters ebenfalls Künstler war. Aber um an der Kunstakademie aufgenommen zu werden, braucht man eine Mappe, und die musste in Ruhe vorbereitet werden. Deshalb habe ich nach dem Abi erstmal etwas Solides gemacht und an der damaligen Fachhochschule in Lüneburg BWL studiert. Ich bin also auch Diplomkauffrau. Ich habe sehr konzentriert studiert und währenddessen meine Mappe vorbereitet. Wenige Tage nach dem Erhalt der Diplomurkunde habe ich dann die Zusage für einen Studienplatz in der Hochschule für bildende Künste in Hamburg am Lerchenfeld bekommen.

Aber das BWL-Studium war trotzdem sinnvoll, denn parallel habe ich für Azubis kaufmännische Kurse gegeben – als ausbildungsbegleitende Hilfen. Ich habe zum Beispiel Buchführung unterrichtet und damit mein Studium finanziert. Das war perfekt.

Haben Sie auch eine Affinität zur Kunst, Herr Laser?

Jörg Laser: Ich bin sicherlich kein großer Kunstkenner, war aber schon immer sehr an diesen Themen interessiert, von daher war und ist das für mich eine echte Bereicherung meines Lebens.

Wie ging es für Sie nach dem Studium weiter?

Christina Kaul: Ich habe Ausstellungen gemacht und als freischaffende Künstlerin gelebt und gearbeitet. Besonders spannend war die spartenübergreifende Zusammenarbeit zum Beispiel mit Musikern. Aber als freier Künstler kann man nie mit festen Einkünften rechnen. Es ist paradox: Wenn man ein Konzert oder ein Theaterstück besucht, ist es ganz selbstverständlich, dass man dafür eine Eintrittskarte kauft. Aber bei bildenden Künstlern ist das nicht der

Fall. Für Ausstellungen wird fast nie Eintrittsgeld erhoben. Hier gibt es noch dringenden Handlungsbedarf!

Später habe ich mein Künstlerinnen-Dasein um den Bereich der Kunstvermittlung erweitert und vor etwa 16 Jahren eine eigene Malschule für Kinder und Jugendliche in meinem Atelier eröffnet. Seit über zehn Jahren bin ich auch an der Hamburger Kunsthalle.

„Wenn man ein Konzert oder ein Theaterstück besucht, ist es ganz selbstverständlich, dass man dafür eine Eintrittskarte kauft. Aber bei bildenden Künstlern ist das nicht der Fall. Hier gibt es noch dringenden Handlungsbedarf!“

Dort arbeite ich als Kunstvermittlerin und mache Führungen, hauptsächlich für Kinder und Familien, denn diese Zielgruppe inspiriert mich ganz besonders.

Herr Laser, inzwischen betreiben Sie das Hotel auch operativ. Wie kam es dazu?

Jörg Laser: Zuerst habe ich ja noch voll in meinem Job weitergearbeitet. Was sich perspektivisch ergeben könnte, war damals eine andere Geschichte. Man merkte ziemlich schnell, dass das Haus unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten eigentlich zu klein war. Doch schließlich ergab sich die Gelegenheit, das Nachbargebäude dazu zu erwerben. Ich hatte und habe immer noch ein ganzes Ideenportfolio rund um Hotel und Gastronomie. Dazu gehörte auch immer das Thema Restaurant. Das konnten wir mit dem zweiten Haus ebenso realisieren wie zusätzliche Zimmer. So ist das Unternehmen immer weiter gewachsen. Vor knapp vier Jahren stand ich deshalb vor der Frage: Bleibe ich Banker bis zur Rente oder mache ich jetzt noch etwas anderes? Gemeinsam mit meiner Frau habe ich mehrere Mo-



nate überlegt. Da spielte auch die Work-Life-Balance eine Rolle, denn die Pendelei fiel weg. Es war eine Mischung verschiedener Faktoren. Schließlich habe ich für mich einen Schnitt gemacht. Nun konzentriere ich mich ganz auf das einzigartig.

Was ist das Besondere am einzigartig?

Jörg Laser: Die Philosophie ist eine Kombination aus historischem Denkmal mit designorientierten Möbeln und originaler Kunst. Die Herausforderung ist, dass sich das möglichst gut ergänzt und nicht gegenseitig Konkurrenz macht. Deswegen sind die Zimmer eine Komposition. Wir haben uns sehr genau Gedanken über das Einrichtungskonzept gemacht. Bei diesen Themen liegt die Kernkompetenz bei meiner Frau und - nicht zu vergessen - bei meiner Mit-Geschäftsführerin Meike Lootz, die vor meinem Eintritt das einzigartig schließlich allein geführt hat.

Was zeichnet Ihre Kunst aus, Frau Kaul?

Christina Kaul: Meine Leidenschaft ist die Farbe an sich, ich bin Farbfeldmalerin. Farbe hat so viel Ausdruck und Kraft. Da braucht es keine gegenständlichen Darstellungen auf dem Bild. Deshalb geht für mich eine auffällige Signatur unten rechts im Bild überhaupt nicht. Ich signiere rückseitig. Ich würde auch niemals Bildtafeln mit Preisen neben meine

Christina Kaul

geboren 1969 in Hamburg

**Künstlerin und begeisterte
Kinderkunstschulinhaberin**

Arbeiten hängen – eine gewisse Zurückhaltung passt besser zu meinen ruhigen und dennoch ausdrucksstarken Bildern, finde ich. Ich möchte Kunst machen und authentisch sein.

Daher können die Gäste nicht immer zuordnen, wie die Zusammenhänge sind?

Christina Kaul: Das stimmt. Aber für mich steht die Kunst im Vordergrund. Da nehme ich mich als Person zurück. Trotzdem habe ich Sammler und Stammkundschaft auch unter den Gästen.

Das Hotel ist seit vielen Monaten geschlossen. Wie gehen Sie mit der Coronakrise um, Herr Laser?

Jörg Laser: Ich bin aus meiner Bankerzeit krisenbewährt, das ist jetzt in der Corona-Krise ein großer Vorteil. Zudem verfüge ich über ein grundsätzliches Organisationstalent und ein tiefes Verständnis für Zahlen. Das hilft in dieser Situation ein bisschen. Vor einigen Wochen haben wir als Lüneburger Gastronomen zudem einen Gastronomieverein gegründet, um gemeinsam etwas zu bewegen.

Christina Kaul: Ich gebe zurzeit Onlinekurse und mache digitale Führungen. Das geht besser als ich anfangs gedacht hätte. Trotzdem möchte ich unbedingt bald wieder im Atelier stehen und die Farben in Wirklichkeit mit den Kindern anmischen. Das fehlt mir sehr.

Welche Pläne haben Sie beide?

Jörg Laser: Visionäre Ideen stehen erst einmal ein bisschen zurück. Wir haben umgebaut, renoviert und Technik ausgetauscht. Damit war die Zeit gut ausgefüllt. Ich habe aber noch ein paar Gastronomiekonzepte im Hinterkopf, die ich irgendwann realisieren möchte.

Christina Kaul: Ich habe viel gemalt und an einer Rauminstallation gearbeitet, außerdem neue Projekte mit anderen Künstlern entwickelt. An Ideen mangelt es mir nicht. Das haben mein Mann und ich gemeinsam: Wir haben so viele Ideen, dass oft die Zeit gar nicht reicht, sie alle zu realisieren.

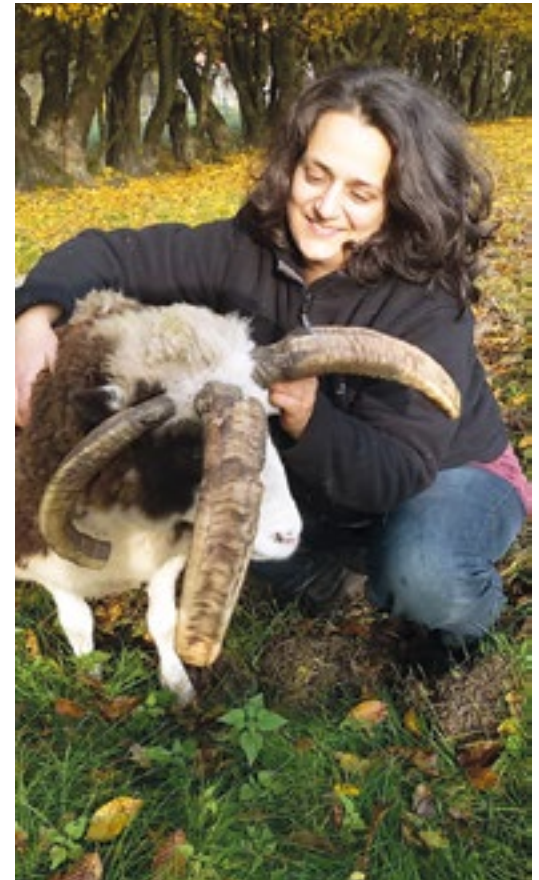
Ein Leben ohne Nutztiere



Hilal Sezgin teilt ihren „Lebenshof“ in der Lüneburger Heide mit „empfindungsfähigen Wesen“. Als Autorin und Aktivistin erzählt sie, warum Schafe mehr sind als „Deichdekoration“ oder eine „diffuse Masse wolkliger Wollknäule“ und was Veganismus mit Tierrechten und Umweltschutz zu tun hat. VON STELLA EICK

Eigentlich hatte Hilal Sezgin nie geplant, mit Tieren auf ihrem Hof zu leben. Ein Rückblick: 2007 zieht die freiberufliche Autorin von Frankfurt am Main nach Lüneburg. Sie will mehr Bücher schreiben. Aus der Nachbarschaft übernimmt sie eine kleine Schafherde, die schnell von 14 auf 44 Tiere wächst. Nach und nach kommen Gänse, Ziegen, Hühner, Katzen und Kaninchen dazu. Das habe sie sehr gefordert, nicht nur körperlich. Schließlich wollen die Tiere nicht nur vor der Schlachtung gerettet werden, sondern auch gut versorgt sein. Hilal Sezgin schließt die Wesen ins Herz, teilt ihre Freude und ihr Leid. Alle Fertigkeiten zur Pflege eignet sie sich selbst an. Das werde mit zunehmendem Alter der Tiere immer aufwändiger, denn „für Schafe gibt es kein Seniorenheim“. Heute nennt sie ihr Zuhause liebevoll Lebenshof: „Das Leben bringt einen in bestimmte Situationen und die muss man eben möglichst gut bewältigen.“ Verbündete findet sie in Freunden und der Familie, in der Tierrechtsbewegung und in Büchern. Das macht Mut! Trotzdem empfiehlt die Realistin, lieber bestehende Höfe zu unterstützen, statt alleine artreiche Verantwortung zu tragen.

Die meisten Lebenshöfe, besser bekannt als „Gnadenhöfe“, können keine Tiere mehr aufnehmen; ihre Kapazitäten sind finanziell, räumlich und personell ausgeschöpft. Ebenfalls in der Lüneburger Heide liegt zwischen Wiesen und Wäldern bei Walsrode das Heim der Tierschutzgemeinschaft e.V. Etwa 130 Tiere leben hier. Ihre menschlichen Mitbewohner sind seit über 50 Jahren „dem Schutz und dem Erhalt der Würde eines jeden Wesens“ verschrieben. Das funktioniert nur mit Spenden und ehrenamtlicher Hilfe. Wer unterstützen möchte, kann Patenschaften übernehmen und die Schützlinge nach Absprache vor Ort besuchen.



Die meisten Lebenshöfe, besser bekannt als „Gnadenhöfe“, können keine Tiere mehr aufnehmen. Ihre Kapazitäten sind finanziell, räumlich und personell ausgeschöpft.



Hilal Sezgin genießt die Gemütlichkeit und Ruhe ihrer „harmonischen, satten Schafherde im Stall“. Sie will Inseln für Utopien schaffen, aus denen Ideen erwachsen.

Fotos: Lebenshof/Hilal Sezgin



Lebenshöfe vertreten durchaus politisch eine „radikale Ethik“, erklärt Hilal Sezgin. „Wir wollen zeigen, dass Lebewesen keine Nutztiere sind. Mit dem Begriff versuchen wir Menschen zu rechtfertigen, was wir ihnen antun.“ Kein Tier hebt von selbst die Pfote und sagt: „Ja, ich will mal eine Milchkuh oder ein Mastschwein werden.“

„Wir wollen zeigen, dass Lebewesen keine Nutztiere sind. Mit dem Begriff versuchen wir Menschen zu rechtfertigen, was wir ihnen antun.“

Umliegende Bio- und Freilandhöfe verwandeln die langjährige Vegetarierin in eine Veganerin – zu verzweifelt hätten die Kühe nach ihren Kälbern gerufen; zu erschöpft hätten die Hennen nach einem Jahr in Legebatterien ausgesehen, wo sie „wie kleine Maschinchen Eier legen“, erinnert sich Sezgin. „Wie in einer Fabrik: Da kann auch mal eine Schraube runterfallen, Hauptsache es kommen genug Schrauben an. Aber Tiere sind eben keine Schrauben.“

Nicht nur „politische Veganer“ schimpfen gegen Massentierhaltung, in der Individuen nur wenige Cents wert sind, solange sich das System insgesamt lohnt. Doch wie sonst sollte der massive Konsum tierischer Produkte für eine Gesellschaft mit vielen Menschen und wenigen Landwirten möglich sein?

Immer mehr „kritische Konsumenten“ wählen deshalb pflanzliche Ernährung. Der Umsatz durch vegane Alternativen wie Hafermilch, Gemüseaufstrich und Sojahack hat sich in Deutschland innerhalb den letzten zwei Saisons nahezu verdoppelt. Das fördert die Gesundheit und spart Wasser, Fläche und Emissionen. Eine Vielfalt an Ratgebern und Rezepttipps weist auf Genussgipfel und Geschmacksoasen.

Auch Hilal Sezgin schreibt über Veganismus. In ihren Werken argumentiert sie, dass Tiere empfindungsfähige Wesen sind, „mit Wahrnehmung ihrer Umgebung und ihres Lebens. Sie können Leid empfinden, aber auch Freude und Langeweile. Sie wollen leben und wir dürfen sie nicht töten.“

Auch Fleischesser sind eingeladen, ihre Bücher und Artikel zu lesen – und sei es nur, um die eigene Meinung zu reflektieren. Wir seien an die „allgemeine und selbstverständliche Tierausbeutung“ gewöhnt, an eine klare Hierarchie zwischen Menschen und

anderen Lebewesen, sagt Hilal Sezgin. Für die Autorin beginnt das bereits bei der Sprache: „Nennen wir Tiere Fleisch? Sagen wir, sie verenden; sie wurden produziert?“

Der Reiz des Schreibens sei, Geschichten für Menschen „verdaulich“ zu erzählen, als „lange, freundliche Kommunikation mit Leserin und Leser“.

Hilal Sezgin will privat und öffentlich respektvollere Formen des Zusammenlebens vorschlagen. Diese „Inseln für Utopien“ gestalten eine bessere Welt, statt allein von ihnen zu träumen. Nur so können Tiere „auf dieser Erde leben, um ihrer selbst willen, so wie wir.“



labsal



sommerfrische



augenweide



sanftmut



habseligkeit



kleinod

Buchempfehlungen:

Wieso? Weshalb? Vegan! Warum Tiere Rechte haben und Schnitzel schlecht für das Klima sind. (Fischer Verlag)

Landleben. Von einer, die raus zog. (DuMont Buchverlag)

Weitere Infos:

Kampagnen für Tierschutz: www.albert-schweitzer-stiftung.de

Helfer erfreuen Lebenshof und Bewohner
www.tierschutzgemeinschaftwalsrode.de

Veggi-Challenge mit vielen leckeren Rezepten: www.proveg.com/de



wir haben
lust auf vielfalt!



www.archezentrum-amt-neuhaus.de



Römische Spuren

**Dietmar Gehrke, Kreisarchäologe und Kurator ur- und frühgeschichtliche Archäologie im Museum Lüneburg
über eine Kasserolle aus dem so genannten Fürstengrab I aus Marwedel bei Hitzacker**

Zwischen 1928 und 1944 wurden auf dem Scharfenberg bei Hitzacker die Überreste von zwei, möglicherweise sogar drei sogenannten Fürstengräbern entdeckt und freigelegt. Ein halbes Jahrhundert später konnten ferner die Reste einer gleichzeitigen und bereits seit Längerem bekannten Siedlung ausgegraben werden, die sich unweit dieser Gräber befand. Manche möchten darin gerne den legendären Ort Leuphana sehen. Die Funde aus den Grä-

bern befinden sich heute in den Museen in Hannover und Lüneburg, in Hitzacker selbst werden Kopien ausgestellt. Der hier gezeigte Fund stammt aus dem sogenannten Fürstengrab I, dessen Inventar in der Lüneburger Ausstellung gezeigt wird. Es handelt sich um eine Bronzekasserolle römischer Herkunft, die gemeinsam mit weiteren Metallgefäßen gleicher Herkunft zu den Beigaben eines Toten zu rechnen ist, der bei Hitzacker bestattet wurde.

Ihre Besonderheit verdanken die Marwedeler Gräber jedoch nicht allein ihrer reichen Beigabenausstattung. Mindestens ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, dass die dort begrabenen Toten nicht - wie seinerzeit üblich - vor der Beisetzung verbrannt wurden, sondern stattdessen als Körperbestattung zur letzten Ruhe gebettet wurden. Damit reihen sie sich ein in eine Gruppe weiterer Gräber dieser Zeitstellung, die von Archäologen als Überreste einer römisch beeinflussten Ober-

schicht im freien Germanien angesehen werden. Jene Eliten waren - oftmals sogar durch direkten Kontakt (etwa als „Fremdenlegionäre“) - vom Lebensstil des römischen Reiches beeinflusst und beschäftigten sich mit der Adaption militärischer und technologischer Errungenschaften der Römer. Zugleich sind diese Funde – ablesbar an ihrer Verbreitung - auch ein Indiz für die zunehmende Mobilität dieser Bevölkerungsschichten; Gefolgschaften, die nur einem Anführer verpflichtet waren, gewannen zunehmend an Einfluss unter den germanischen Stämmen zur Römerzeit.

So unternahmen die an der Niederelbe beheimateten Langobarden bereits im Jahre 166 n. Chr. einen Vorstoß in das römische Pannonien, gelegen im heutigen Ungarn – einer der wesentlichen Auslöser der Kriege gegen die dort lebenden Markomannen in jener Zeit. Zugleich siedelten Langobarden auch die westliche Altmark auf, während gleichzeitig eine ganze Reihe von Urnengräberfeldern an der unteren Elbe aufgelassen wurde – unter ihnen auch jenes aus dem unweit von Marwedel gelegenen Darzau, auf dem so bekannte Archäologen wie Christian Hostmann, Carl Schuchhardt, Wilhelm Keetz und der durch seine Grabungen in Babylon bekannt gewordene Robert Koldewey Ausgrabungen durchführten.

Angesichts der weitreichenden Veränderungen der Kräfteverhältnisse im Innern Germaniens wird auch das militärische Engagement Roms im Gebiet des heutigen Niedersachsens verständlich – jede Änderung konnte auch römische Sicherheitsinteressen tangieren. Im fortgeschrittenen 3. Jahrhundert erfolgte eine weitere Ausbreitung elbgermanischer Elemente in Richtung Main und Südwestdeutschland, es kam zum Durchbruch des obergermanisch-raetischen Limes, des römischen Grenzwalls und zu Überfällen von Elbgermanen in Gallien und Italien. Höhepunkt der langobardischen Expansion in Richtung auf das Gebiet des römischen Reiches sollte jedoch erst der Einfall nach Italien im Jahre 568 sein. Die Marwedeler Fürstengräber sind somit erst ganz an den Anfang dieser Prozesse zu setzen.

Diskutiert wird in diesem Zusammenhang die Frage, ob die beiden bei Hitzacker beigesetzten Krieger nicht auch an dem militärischen Ereignis beteiligt gewesen sein könnten, dessen Überbleibsel man vor einigen Jahren am „Harzhorn“ im Süden Niedersachsens fand. Die Urnen der dort beigesetzten Toten waren von kleinen Grabhügeln bedeckt, ebenso wie auch die Marwedeler Gräber wohl einst von Grabhügeln bedeckt waren. Es ist erwiesen, dass nicht lange danach in der unmittelbar westlich anschließenden Ilmenauregion Urnengräberfelder angelegt wurden, deren Bestattungen oft auch mit einem kleinen Hügel überdeckt wurden und deren Vorbilder – ebenso wie das in Marwedel sichtbare Bestattungsbrauchtum - mit einiger Wahrscheinlichkeit ebenfalls im römischen Reich gesucht werden müssen.

Foto: Museum Lüneburg

**BUCHEN SIE BEI UNS
IHRE KLEINE AUSZEIT!**

MO.–FR. | 9–20 UHR

**Erleben Sie einen Wohlfühlhaarschnitt
unter Berücksichtigung Ihrer Haarwuchsrichtung
oder den revolutionären Calligraphy-Cut
mit nachhaltiger Wirkung!**



MEHR BEWEGUNG

MEHR GLANZ

LEICHTES STYLEN FÜR ZUHAUSE

ANGENEHM WEICHE HAARSPITZEN

FARBEN OHNE AMMONIAK

PFLANZENHAARFARBEN (AB 01.07.2021)



STILWERKSTATT
frisur makeup image knigge

Auf dem Meere 1–2 | 21335 Lüneburg

Terminvereinbarung: 0170 - 56 17 445

www.marionjesenek.de

Gelesen

VON LÜNEBUCH

Blutleiche

Anders de la Motte
DROEMER VERLAG



Das Ehepaar Thea und David hat sich viel vorgenommen.

Sie sind nun Pächter des Schlosses in der Nähe der kleinen Gemeinde Tornaby mitten in der schwedischen Moorlandschaft. Thea ist die neue Provinzärztin und David will dem Schloss zu neuem Glanz verhelfen und damit die Touristen wieder in die Provinz holen. Die Gegend hat nicht den besten Ruf, da 1986 in dem nahegelegenen Wald angeblich ein Ritualmord begangen wurde. Doch dieses Verbrechen wurde nie ganz aufgeklärt. Was hat dieser schreckliche Fall mit Theas dunkler Vergangenheit zu tun? Eine düstere Geschichte kommt aus einem Versteck der riesigen dunklen Eiche aus dem Schlosswald gekrochen.

Drei Wünsche

Laura Karasek
EICHBORN VERLAG

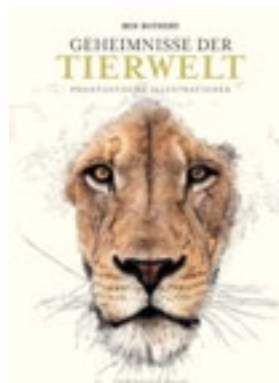


Ein Roman wie eine Klinge: Rebecca wünscht sich mehr Familie. Helena wünscht sich mehr Zeit. Maxie wünscht sich mehr Liebe. Alle drei Frauen wünschen sich, sie selbst sein zu dürfen. Ohne die ständige Bewertung durch Gesellschaft, Verwandte, Kollegen, Freunde und Fremde. Warum ist es für eine Frau immer noch so schwer, ihre eigenen Wege zu gehen? Was ist Mutterschaft? Und warum muss frau sich irgendwie immer entscheiden?

Stechende Dialoge, punktgenaue Beobachtungen und schmerzhaft Wahrheiten. Laura Karasek schreibt über all die schönen und schrecklichen Dinge, die wir Menschen einander antun können. Ein messerscharfes, ungeschöntes Bild der Gedanken, Sorgen und Lebenswelten moderner Frauen. Sehr lesenswert!

Geheimnisse der Tierwelt – Phantastische Illustrationen

Ben Rothery
VERLAG FREDERKING & THALER



Wenn ein Illustrator eigentlich lieber Naturforscher geworden wäre, stattdessen aber Bücher herausbringt, kann dabei nur etwas Großartiges entstehen. Ben Rothery liebt die Natur, die Tiere, Pflanzen und unseren ganzen Planeten und diese Liebe erkennt man auf den ersten Blick in seinen wunderschönen Illustrationen.

„Geheimnisse der Tierwelt“ ist ein wunderbares Buch mit kolorierten und auch schwarz-weiß Zeichnungen, welche die Tiere lebensecht aussehen lassen. In seinen Erklärungen verwendet Rothery immer wieder Fachtermini, die er im Anschluss leicht verständlich erklärt, sodass man viele spannende Informationen erhält. Ein wunderschönes Buch für Erwachsene, aber auch für interessierte Kinder.

Wiedersehen mit Lucky

Jenn Bennett
CARLSEN VERLAG



Was für ein wunderbares Buch! Voller Witz, Sympathie für die Hauptdarsteller und einer guten Portion Liebe erleben wir die tolle Geschichte rund um die 17jährige Josie und Lucky, ihren besten Freund aus Kindertagen. Josie und ihre Mutter kehren nach fünf Jahren Abwesenheit in ihren Heimatort Beauty zurück, ein kleines verschlafenes Nest an der Ostküste der USA. Ihre Mutter kümmert sich um die kleine Buchhandlung der Oma, Josie will die Schule beenden und dann zu ihrem Vater, einem berühmten Fotografen, nach L.A. ziehen. Und natürlich möchte sie ihre alte Freundschaft zu Lucky wieder aufleben lassen. Das alles klingt nach einem guten Plan. Schade nur, dass das Leben andere Pläne hat...

Gehört

VON CHRISTIANE BLEUMER

Mozart Momentum - 1785

Leif Ove Andsnes

SONY CLASSICAL



1785 und 1786 gelten als entscheidende Jahre für Mozarts künstlerische Entwicklung. Mozart befand sich in Wien auf dem Höhepunkt seiner Kreativität und auf dem Weg zu einer neuen Ära von Klavierkonzerten. Diese Zeitspanne nimmt Leif Ove Andsnes gezielt in den Fokus. Auf dem ersten von zwei Doppelalben stehen die Klavierkonzerte Nr. 20 bis 22, das Klavierquartett g-moll, die Fantasie c-moll und die Maurerische Trauermusik auf dem Programm. Nach der weltweit gefeierten Beethoven Journey haben sich hier erneut das Mahler Chamber Orchestra und der Pianist für ein spannendes Projekt zusammengetan. Mozart Momentum 1785 wirft ein faszinierendes Schlaglicht auf den endlos kreativen Genius von Mozart.

„Justice“

Justin Bieber

UNIVERSAL MUSIC



Laut „Forbes Magazine“ steht Justin Bieber auf Rang drei der einflussreichsten Prominenten weltweit. Der erfolgreiche Solokünstler, der sich etliche Instrumente selbst beibrachte, ist der erste Sänger, der noch vor seinem 18. Lebensjahr drei Nr.1-Alben herausbrachte und seitdem mit Preisen überhäuft wird.

Nun ist „Justice“, das sechste Studioalbum des Stars auf dem Markt. Mit 16 neuen Songs lässt der Kanadier die Fan-Herzen wieder höher schlagen. In seinen Texten geht es dieses Mal fast ausschließlich um die Rettung durch den Glauben und das Glück der Ehe. Musikalisch probiert er verschiedene Stile aus – und wirkt dabei manchmal ein wenig unentschlossen. Doch das wird echte „Belieber“ nicht stören.

Getrunken

VON STEFAN WABNITZ

2019 Chardonnay

WEINGUT LA GRANGE, LANGUEDOC



Als sich im Jahre 2008 das Ehepaar Renate und Rolf Freund ihren Lebensraum erfüllten und ein Weingut im Languedoc kauften, konnten wir nur erahnen, welches Juwel in ihren Besitz kam. Das Gut liegt nördlich der Stadt Béziers, die bekannt ist für ihre Kathedrale Saint-Nazaire und die steinernen Bogenbrücken über den Orb, die noch aus der römischen Zeit stammen. Bei den Rundgängen durch die ländliche Region inmitten der Weinberge duftet es nach Rosmarin, Thymian, Liebstöckel und Lavendel. Um diese paradisi- sche Landschaft zu erhalten, haben die Freunde peu à

peu die Produktion nach den Regeln des Bioverbandes TERRA VITIS umge- stellt. Außerdem wurde ein neuer Keller gebaut und auf moderne, traubens- schonende Technik gesetzt. Nach nunmehr 12 Jahren gehört das Weingut zu den besten der Region. Die aus dem Burgund stammende Rebsorte Chardonnay gehört zu den wichtigen weißen Trauben dieser Welt. Im Bur- gund sind die bekannten Weißweine Puligny-Montrachet, Meursault, Cor- ton-Charlemagne und Chablis aus Chardonnay erzeugt. Aber auch der Champagner wird zum Großteil aus diese Traubensorte vinifiziert. Hier im Languedoc sind die Weine einfacher und leichter für den täglichen Trinkge- nuss. Durch den Anbau in den passenden Lagen und die Begrenzung der Erntemenge erreicht man eine erstaunliche Qualität. Seine Mineralität und die feine Würze sind markant und betörend. Die ausdrucksstarke und kom- plexe Frucht macht Lust auf das zweite Glas. Dieser Wein passt hervor- ragend in diese Jahreszeit und man kann es gar nicht erwarten, ihn auf der Terrasse bei herrlichem Sonnenschein und frischem Salat mit Garnelen zu genießen. Freuen Sie sich darauf...

... im Mai 2021:

Preis 5,95/0,75 Ltr.

Lieferung ab 12 Flaschen frei Haus

Auch im Lockdown haben wir geöffnet
und die Abholvergütung gilt:

12 Flaschen bezahlen 13 trinken

www.wabnitz1968.de


WABNITZ
WEINHANDLUNG



Spiel, Satz und Sieg ...

... gingen in meiner Jugend meistens an Steffi Graf oder Boris Becker. Beide waren deutsche Ausnahmesportler ihrer Zeit und Vorbilder für eine ganze Generation. Heute hat das Tennis längst die Kurve vom „elitären Hobby einiger Auserwählter“ zum Breitensport genommen. Grund genug, sich einmal anzuschauen, wie es in unserer Region um den „weißen Sport“ bestellt ist. VON DENIS AMBROSIOUS

Die Geschichte

Bereits im Juli 1877 wurden die ersten Meisterschaften in Wimbledon (London) im Lawn-Tennis (Rasentennis) ausgespielt. Drei Jahre zuvor hatte sich der englische Major Walter Clopton Wingfield seine Spielart des Tennis patentieren lassen.

Bis dahin spielte man seit dem Mittelalter in den Kreuzgängen der Klosteranlagen – ähnlich wie beim Squash - mit den Wänden und nach den Regeln des französischen Vorläufers Jeu de Paume. Bereits im Jahre 1250 wurde per Dekret verboten, dass die Mönche gegen Laien spielen durften.

„Für viele ist Tennis nicht nur ein Sport, sondern auch eine Kunst und kunstvoll anzusehen.“

In dieser Sportart gab es einen einzigen Olympiasieger, den Amerikaner George Jay Gould II., da Jeu de Paume nur 1908 bei den olympischen Sommerspielen in London offizielle Sportart war. Auch heute spielen nach dieser besonderen Art noch ungefähr 10.000 begeisterte Anhänger auf ungefähr 50 Courts in England ihre Art von Tennis.

Aber was ist Tennis eigentlich genau?

„Tennis ist ein Rückschlagspiel, bei dem der Spielball von den Spielern mit speziellen Schlägern wechselseitig über ein Netz in die gegnerische Spielfeldhälfte geschlagen wird“ - soweit die offizielle Definition von Wikipedia.

Aber für viele ist es mehr: „Tennis ist nicht nur ein Sport, sondern auch eine Kunst“, sagte einmal Erich Kästner. Und kunstvoll anzusehen ist die seit 1988 wieder olympische Sportart allemal.

Vorhand, Rückhand und Aufschlag bilden die Grundschlagarten. Steffi Graf trug auch den Spitznamen



Boris Becker war 1985 mit nur 17 Jahren der jüngste Wimbledon-Sieger in der Geschichte.

na

Erhältlich bei uns:
On Cloudventure Waterproof
und On Cloud Waterproof



LEX LAUFEXPERTEN
LAUFLADEN ENDSPURT 

Obere Schranggenstrasse 18
21335 Lüneburg
www.laufladen-endspurt.de



Das Spiel an der frischen Luft tut gut, macht den Kopf frei und reduziert nachweislich Stress und schlechte Laune.

Steffi Graf 2005 in Roland-Garros (unten). Das „Wunderkind“ des deutschen Tennid hatte bereits mit drei Jahren den Tennisschläger in der Hand.

„Fräulein Vorhand“, da sie mit ihrer hart geschlagenen Vorhand oft das Spielgeschehen bestimmte.

Steffi Graf

Bereits als 14-Jährige spielte sie im Halbfinale der US Open der Juniorinnen und bot Anlass zu zahlreichen technischen Analysen. Das „Wunderkind“ des deutschen Tennis hatte bereits mit drei Jahren den Tennisschläger in der Hand. Früh entdeckte der Vater das Balltalent seiner Tochter und forderte und förderte sie bis zur Weltranglistenspitze. 186 Wochen lang – von 1987 bis 1991 – blieb „Die Gräfin“ Weltranglistenerste. Unzählige Turniersiege auf der ganzen Welt zeigten, dass es keiner anderen Spielerin zu dieser Zeit möglich war, das deutsche „Tenniswunder“ aus Brühl zu schlagen.

Bis Monica Seles auf den Platz trat. An sie musste Steffi 1991 den Thron für zwei Jahre abgeben – kämpfte sich aber von 1993 bis 1995 zurück an die Spitze. Erst im Jahr August 1999 tritt die damals inzwischen 30-jährige Ausnahmesportlerin vom Profi-



tennis zurück. Zuvor beendete bereits im Juni Boris Becker seine Profiteniskarriere.

Boris Becker

1985 war er mit nur 17 Jahren der jüngste Wimbledon Sieger in der Geschichte des Turniers. Der 1967 in Leimen geborene „Bobele“ führte zwölf Wochen lang die Weltrangliste der Tennis Profis an und gewann in seiner sportlichen Laufbahn insgesamt 49 Turniere im Einzel, sowie 15 Titel im Doppel. Er wurde viermal zum „Sportler des Jahres“ gewählt und gewann im Doppel zusammen mit Michael Stich die Goldmedaille bei den olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona. Seine „Becker Faust“ – geballt nach jedem gewonnen Punkt – ging um die Welt. Und sein körperlicher Einsatz mit der „Becker Rolle“, nach einem schon verloren geglaubten Ball zu hechten, brachte ihm unzählige Fans.

Tennis in Deutschland

Unzählige Tennisspieler gibt es heute auch in Deutschland. Mit 1,3 Millionen Mitgliedern ist der

in Hamburg ansässige Deutsche Tennis Bund e.V. der mitgliederstärkste Tennisverband der Welt. In fast 9.000 Tennisvereinen und auf etwa 47.000 Tennisplätzen spielen von Nord bis Süd und von Ost bis West Mitglieder von jung bis alt.

Auch in unserer Region ist der „weiße Sport“ weit verbreitet und kann sogar jetzt unter bestimmten Bedingungen ausgeübt werden. Die Tennishallen

sind zwar geschlossen, aber unter freiem Himmel dürfen bundesweit die Tennisplätze öffnen.

Das Spiel an der frischen Luft tut gut, macht den Kopf frei und reduziert nachweislich Stress und schlechte Laune. Im Einzel kann mit genügend Abstand auf dem 23,77 m langen und 8,23 m breitem Court gespielt werden, das Einhalten der Hygienemaßnahmen ist dabei auch ohne Probleme möglich.



Fotos: Enno Friedrich, Wikigo, www.pixabay.com/dietmaha

Tennis in und um Lüneburg

Der **THC Lüneburg e.V.** bietet „Tennis mit Spaß“. Seine Tennisplätze im schönen Kurpark sind leicht zu erreichen.

Der **MTV Treubund** von 1848 e.V. hat am Sportpark Kreidepark fünf Außenplätze, sechs Hallenplätze und eine Tennisakademie. Das Hauptziel: nicht nur die leistungsstarke Jugend zu fördern, sondern Tennis auch als Breitensport gut aufzustellen.

Der **VfL Lüneburg e.V.** bietet auf der Tennisanlage am Sültenweg 20 in Lüneburg immer montags das Jugendtraining an. Erwachsene können auf Anfrage und nach Terminvereinbarung auch vormittags bei Günther Hausen trainieren.

Der **TuS Erbsdorf** hat freitags von 17 bis 19 Uhr einen offenen Tennistreff für alle Altersklassen und gibt auch Probetraining nach Voranmeldung.

Der **TSV Adendorf** stellt für alle Freizeit- und Leistungssportler insgesamt vier Spielplätze zur Verfügung und kooperiert mit dem Evillion Netzwerk beim Kinder- und Jugendtraining.

Beim **TUS Reppenstedt** trainieren Kinder und Jugendliche von 9 bis 18 Jahren an unterschiedlichen Tagen in der Woche.

Beim **TSV Gellersen** schließlich kann man auf fünf Sandplätzen die Bälle übers Netz schlagen.

Wen nun die Lust gepackt hat, sich im Grundlinienspiel auszuprobieren, der sollte sich einfach trauen. Ein neues Hobby bringt neuen Schwung – mental und körperlich. Und ist es nicht genau das, was wir alle gerade gut gebrauchen können?



Keine Zukunft ohne Gerechtigkeit

Die Arbeit von „terre des hommes“ hat auch nach 50 Jahren nicht an Aktualität verloren. VON IRENE LANGE

Während des Vietnamkriegs im Jahr 1967 verwüsteten Bomben das Land, brachten Tod und Verderben. Auch tausende Kinder starben, wurden schwer verletzt und traumatisiert. Das konnte eine Gruppe engagierter Menschen in Deutschland nicht tatenlos hinnehmen; sie starteten eine spontane Hilfsaktion. Daraus entstand das Kinderhilfswerk „terre des hommes“ (kurz: tdh), Hilfe für Kinder in Not. Bis heute – über 50 Jahre später – hat es sich seine Unabhängigkeit von Regierungen, Wirtschaft, Kirchen und Parteipolitik bewahrt.

Auch in Lüneburg existiert seit 40 Jahren eine Arbeitsgruppe, die von der inzwischen verstorbenen Bärbel Piekarek gegründet wurde. Es war zu der Zeit, als während des Vietnamkrieges unter dem Begriff „Boatpeople“ die Menschen aus Südostasien in Booten flohen. Viele kriegsversehrte Kinder wurden zur Rehabilitation nach Deutschland gebracht.

Es sind derzeit fünf Frauen in der Gruppe Lüneburg, die sich aktiv und ehrenamtlich in ihrer Freizeit engagieren: Antje Riebord, Christa Holste, Anja Brauer sowie Christine Zimmermann und Katrin Schultheiß; wobei letztere als Ansprechpartnerinnen gern Auskunft über die verschiedenen Projekte von „terre des hommes“ geben. Sie und alle Unterstützerinnen und Unterstützer haben sich die Hilfe für Kinder nach dem Motto „Von Humanität zu Gerechtigkeit“ zu ihrer Herzensangelegenheit gemacht, angelehnt an den Namen der Organisation, der soviel bedeutet wie „Erde der Menschlichkeit“.

Im Rahmen der internationalen Kampagne „MY PLANET MY RIGHTS“ setzt sich „terre des hommes“ für das Recht auf eine gesunde Umwelt ein und wartet mit Zahlen und Fakten auf: Rund drei Millionen Kinder unter

fünf Jahren sterben jedes Jahr aufgrund umweltbezogener Krankheiten, die zum Beispiel durch verunreinigtes Grundwasser hervorgerufen werden. Dazu zählen tödlich verlaufende Atemwegserkrankungen durch Umweltbedingungen, Pestizidvergiftungen durch Kinderarbeit in illegalen Minen oder auch durch Klimawandel bedingte Unterernährung, insbesondere bei Kindern in Afrika. So fordert „terre des hommes“ eine Durchsetzung der sogenannten „ökologischen Kinderrechte“. Danach gilt das „Recht eines jeden Kindes auf dieser Welt, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen, ein gesundes Leben zu führen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln“. Diese Forderung wird derzeit bekräftigt durch die plakatierte Aussage: Kinder haften für ihre Eltern – Genug geredet – ökologische Kinderrechte achten!“

terre des hommes fordert eine durchsetzung der sogenannten „ökologischen Kinderrechte“ – Das Recht eines jeden Kindes auf dieser Welt, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen, ein gesundes Leben zu führen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Dazu treibt „terres des hommes“ die Forderung nach einem Zusatzprotokoll in der UN-Kinderrechtskonvention voran, denn in deren Artikel 24 heißt es: „Der Zugang zu Trinkwasser ist ein Grundbedürfnis und ein Kinderrecht“. Auch auf diesem Gebiet ist „terre des hommes“ mit Stiftungen engagiert, wie etwa in vielen Regionen

Südostasiens, wo verschmutztes Wasser ein großes Problem ist. Wie bei allen anderen Projekten sind auch hier die Menschen aus der jeweiligen Region beteiligt.

„Wir achten sehr darauf, wo die Gelder eingesetzt werden“, betont Christine Zimmermann. Ohnehin arbeite man mit Partnern der jeweiligen Länder, in denen Projekte unterstützt werden, auf Augenhöhe und insbesondere gern mit Jugendlichen. Sie selbst sei zum Beispiel in Sambia und Simbabwe in einigen Projekten mit Delegierten vor Ort tätig gewesen. Dort habe sie eine gut integrierte Zusammenarbeit beobachten können.

Das Thema „Umwelt“ nimmt zurzeit einen großen Anteil in allen Projekten von „terre des hommes“ ein. Doch hauptsächlich macht sich die Organisation mit Partnern in Lateinamerika, Afrika und Asien für die Interessen der Kinder stark.

„Mensch sein, das heißt Verantwortung fühlen, sich schämen angesichts einer Not, auch wenn man offenbar keine Schuld an ihr hat, stolz sein auf den Erfolg des anderen, fühlen, dass man mit seinem eigenen Stein mitwirkt am Bau der Erde“, heißt es schon bei Antoine de Saint-Exupéry. Diese Aussage ist Ansporn, Kindern in Not zu helfen. So engagiert sich auch manch Prominenter als Botschafter für die gute Sache, unter anderem Margot Käßmann, Oliver Welcke, David Bennent oder Bernhard Hoeker.

Im Lüneburger Heinrich-Böll-Haus, dessen Träger der Verein „Unsere Welt – für Frieden, Umwelt, Gerechtigkeit e.V.“ ist, finden auch die Zusammenkünfte der Lüneburger Arbeitsgruppe „terre des hommes“ statt; allerdings derzeit wegen der Corona-Pandemie vorerst nur digital.

■ **Weitere Auskünfte: lueneburg@tdh-ag.de**

Moin!



Ein Bild aus der Zeit vor Corona

Hamburg erfreut sich einer besonders hohen Dichte an kleinen und großen Wochenmärkten. Fast täglich bieten Händler eine Vielzahl frischer Produkte unter freiem Himmel an.

Isemarkt

Der Isemarkt gehört mit seinen 600 Metern Länge je Reihe nicht nur zu den größten, sondern auch zu den schönsten Wochenmärkten Deutschlands. Malerisch gelegen unter dem Hochbahnviadukt zwischen den U-Bahn-Haltestellen Hoheluftbrücke und Eppendorfer Baum bietet er durchschnittlich 200 Händlern Platz. Ob feines Oli-

venöl oder getrocknete Früchte, Gewürze und allerlei Naturkost – ein Besuch auf dem Isemarkt ist immer ein Erlebnis für die Sinne! Marktzeiten: dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 14 Uhr.

Wochenmarkt am Goldbekufer

Der kleine Wochenmarkt am Goldbekufer liegt idyllisch am gleichnamigen Kanal im quirligen Stadtteil

Winterhude. Hier findet man – an allen drei Tagen – alles, was das Herz begehrt; vom Fleischer, Fischhändler, den Obst- und den Gemüsehändler bis hin zum Käseladen. Aber auch exotische Händler bieten hier Gewürze, leckere Tartes und viele andere Spezialitäten an. Tipp: Marktbesuch mit einem Spaziergang durch den nahe gelegenen Stadtpark verbinden. Marktzeiten: dienstags, donnerstags und samstags von 8.30 bis 13 Uhr

St. Pauli Nachtmarkt

Wer die tagsüber stattfindenden Wochenmärkte immer verpasst, kann sich jeden Mittwoch ab 16 Uhr auf dem Spielbudenplatz austoben. Der Wochen- und Gourmetmarkt bietet frische und qualitativ hochwertige Lebensmittel, die teilweise direkt vom Erzeuger und aus biologischem Anbau stammen. Bei vielen Händlern können die Waren auch direkt vor Ort frisch zubereitet verspeist werden. Marktzeiten (April bis September): mittwochs von 16 bis 23 Uhr; Marktzeiten (Oktober bis März): mittwochs von 16 bis 22 Uhr

Wochenmarkt am Turmweg

Der Wochenmarkt am Turmweg ist einer der schönsten Wochenmärkte Hamburgs und bereits seit den Sechzigern eine Eimsbütteler Institution. Zu Füßen des Kirchturmes von St. Johannis fällt die hohe Zahl an Ständen mit gastronomischen Angeboten auf. Hier schöpfen besonders um die Mittagszeit die Menschen aus den umliegenden Büros neue Kraft und versorgen sich ebenso mit Lebensmitteln für den Alltag wie die Studenten der angrenzenden Universität. Marktzeiten: donnerstags von 8.30 Uhr bis 14 Uhr

Wo: im gesamten Stadtgebiet

Wann: siehe Text

Web: hamburger-wochenmaerkte.de

Wir sind für Sie unterwegs zwischen Alster und Michel, zwischen Landungsbrücken und Hamburger Umland

VON ANNA KAUFMANN

LOLA@home



Zuhören, reinschnuppern, ausprobieren und das alles vollkommen pandemiegerecht – mit der neuen digitalen Veranstaltungsreihe LOLA@home bringt das Kulturzentrum Lola jede Woche neue Impulse ins heimische Wohnzimmer. Dabei sind die Inhalte so unterschiedlich wie die Formate. Es werden unter anderem Podcasts mit Andreas Laitenberger, dem Pächter der LOLA Bar sowie der Amnesty International-Gruppe Bergedorf, ein Impro-Schnupperkurs mit Anne Bille, dem Improtheater-Ensemble der LOLA und ein Online-Spieleabend für Anfänger*innen mit dem Go-Treff Bergedorf geboten. Die LOLA ist seit 1992 der kulturelle Treffpunkt in Bergedorf und Umgebung. Monatlich stehen normalerweise bis zu 15 Veranstaltungen auf dem Programm, darunter Konzerte, offene Jam-Sessions, Kabarett, Comedy, Poetry Slams, Ausstellungen, Kindertheater, Discos und Märkte. Aber auch Filme, Vorträge und Infoveranstaltungen sind Teil des LOLA-Programms.

Wo: online

Wann: jeden Donnerstag neu

Web: lola-hh.de/lola-at-home/

Hafengeschichte digital



Die Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) ist seit 2016 Teil des Projekts Google Arts & Culture. Mittlerweile sind drei Museen mit zwölf Online-Ausstellungen in dem großen Netzwerk vertreten, welches man sich via App auf dem Smartphone und Tablet ansehen kann oder per Browser auf dem Desktop – darunter auch das Hafenumuseum Hamburg. Seit dem 7. September 2020 liegt die Viermastbark PEKING an der Kaiante des Museums. Auch wenn das Schiff aktuell noch nicht für den Publikumsverkehr geöffnet ist, gibt es schon viel zu entdecken. Im PEKING Logbuch informiert die SHMH über alle Neuigkeiten rund um die PEKING, über ihre Geschichte und die Rückholaktion nach Hamburg. Dazu gibt es einen „Gruss von Bord“. Das Hafenumuseum Hamburg befindet sich mitten im ehemaligen Freihafen auf dem letzten und denkmalgeschützten Kaiensemble der Kaiserzeit, dessen Struktur vor mehr als 100 Jahren angelegt wurde und seinerzeit einen optimalen Umschlag zwischen Seeschiff und dem Landverkehr gewährleistete.

Wo: online

Wann: rund um die Uhr

Web: shmh.de/de/hafenmuseum-hamburg



REISEAGENTUR BRINKMANN

Die Welt ist schön, schau sie Dir an!

Urlaubsplanung
nach Ihren Wünschen.

Ihr Urlaub fängt schon bei der Planung an.

Erleben Sie eine neue Art der Beratung,
ganz bequem per Video-Chat, per Mail,
Telefon oder entspannt in persönlicher,
ruhiger Umgebung.

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen
Termin!



Susanne Brinkmann
Tourismusfachwirtin

Am Sande 30a
21335 Lüneburg
Tel. 04131 – 99 44 036
mobil 0176 – 30 15 89 74

info@reiseagentur-brinkmann.de
www.reiseagentur-brinkmann.de

A portrait of Luise Görges, a woman with long dark hair and glasses, wearing a red jacket, smiling. The background is a blurred outdoor setting with trees and a building.

3 Fragen an Luise Görges

Die Verhaltensökonomin Prof. Dr. Luise Görges erforscht, wie soziale Normen und das Geschlecht ökonomisches Verhalten in der Gesellschaft beeinflussen. Nach ihrem Studium in Berlin und Warwick promovierte sie an der Universität Hamburg und erhielt 2019 den Genderpreis für ihre Doktorarbeit zum Thema „Economic Analysis of the Impact of Gender Norms and Female Labour Supply“. Im September desselben Jahres wechselte sie als PostDoc an das Luxembourg Institute of Socio-Economic Research. Seit Oktober 2020 ist sie Junior Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomik, an der Leuphana Universität. VON STELLA EICK

In nahezu allen Ländern der Welt übernehmen Frauen mehr unbezahlte Arbeit und Männer mehr bezahlte Arbeit. Das ist auch in Deutschland nicht anders, vor allem bei heterosexuellen Paaren mit Kindern. Die Corona-Pandemie hat dies noch einmal zugespitzt. Welche Vorteile hätte dagegen eine egalitäre Arbeitsteilung von Paaren?

Aus ökonomischer Perspektive gibt es drei Vorteile: Erstens kann es sein, dass Partner und Partnerin zufriedener sind, wenn sie gleichberechtigt an den Lebensbereichen Familie und Karriere teilhaben können. Zweitens sind sie im Trennungsfall abgesichert. Nach

langer Auszeit vom Arbeitsmarkt steigt eine auf den Haushalt spezialisierte Person mit geringerem Einkommen wieder ein. Ökonomen und Ökonominen sprechen davon, dass in der Zwischenzeit Humankapital abgeschrieben wurde (lacht).

Drittens gäbe es für Unternehmen keine Anreize, bei Personalentscheidungen bestimmte Geschlechtergruppen zu bevorzugen, wenn Männer und Frauen mit gleicher Wahrscheinlichkeit am Arbeitsmarkt ausfallen, um Kinder zu betreuen. Besetzen Unternehmen eine Position mit Führungsverantwortung, so ist es ökonomisch oft sinnvoll, Menschen zu wählen, die der

Funktion mit großer Wahrscheinlichkeit lange erhalten bleiben – zumindest statistisch. Dabei spielt keine Rolle, ob ein Individuum tatsächlich beabsichtigt, zeitweise aus dem Beruf auszusteigen. Solange es im Durchschnitt einen Unterschied gibt, ist die ungleiche Behandlung aus Sicht des Unternehmens rational. Das beeinflusst die Familienplanung von Paaren: Wenn sie erwarten, dass die Partnerin eher Diskriminierung erfährt, ist es auch hier sinnvoll, in die vielversprechendere Karriere des Partners zu investieren.

Viele Studien dokumentieren die Vorteile von diverseren Arbeitsumfeldern. Das ist natürlich ein gutes Argu-

ment. Allerdings stellt sich aus meiner Sicht unabhängig davon die Frage, ob wir als Gesellschaft eine systematische ökonomische Ungleichheit zwischen Geschlechtern weiterhin akzeptieren wollen.

Wie ermöglichen wir eine Gesellschaft mit geschlechtsunspezifischer Arbeitsverteilung?

Spezialisierung in Haus- oder Erwerbsarbeit bringt gewisse Effizienzvorteile. Um Geschlechterungleichheit zu beseitigen, muss man diese Spezialisierung nicht unbedingt abschaffen, sondern dafür sorgen, dass sie weniger entlang von Geschlechterlinien verläuft.

Es gibt zwei Möglichkeiten dafür: Einerseits können Familien häufiger nicht-traditionelle Modelle wählen, in denen Mütter den Lebensunterhalt sichern und Väter die Kinderversorgung übernehmen. Dann wäre Arbeitsteilung immer noch stark spezialisiert, aber die Rollen zwischen Geschlechtern im Durchschnitt gleich verteilt. Andererseits kann Spezialisierung reduziert werden, indem diese Aufgaben in den Partnerschaften gleichmäßig untereinander aufgeteilt werden.

Für beide Wege gibt es geeignete politische Maßnahmen: Eine Frauenquote könnte sowohl für Familien Anreize zum Rollentausch setzen, als auch für Unternehmen zu mehr Vereinbarkeit von Kindern und Karriere, beispielsweise durch Homeoffice oder Teilzeit. Die Herausforderung ist, Organisationsstrukturen so umzubauen, dass sowohl Männer als auch Frauen trotz Betreuungspflichten arbeiten können.

Meines Erachtens heißt es zu oft: Berufliche Entwicklung und Verantwortung in Teilzeit, das funktioniert einfach nicht.

Wie kann Ihre verhaltensökonomische Forschung die Wirklichkeit verändern?

Lange Zeit analysierte die Ökonomik vor allem Effekte von finanziellen Anreizen auf Verhalten, zum Beispiel wie Elterngeld die Erwerbsbeteiligung von Müttern verändert. Das sind „Brot und Butter“ der Ökonomen und hat unmittelbaren Einfluss auf die Politik.

Mich interessiert in meiner Forschung, wie gesellschaftliche Geschlechternormen mit finanziellen Anreizen interagieren und auf ökonomische Entscheidungen wirken. Was übersehen wir bei der Entwicklung politischer Maßnahmen?

In Zukunft werden wir große Debatten darüber führen, ob Regierungen überhaupt gezielt Normen beeinflussen dürfen. Ein klassisches verhaltensökonomisches Beispiel ist die Organspende: Obwohl es viel zu wenig Organspenden gibt, müssen Menschen ihre Bereitschaft in Deutschland aktiv anmelden. In vielen Ländern dagegen ist die Organspende Standard, solange niemand verzichtet. Die Änderung dieser Voreinstellung bei gleichbleibender Wahlfreiheit erscheint so simpel, doch wird sie als äußerst starker Eingriff des Staates gewertet und hängt eben auch mit Normen zusammen.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass es im Status Quo unserer Gesellschaft keine Beeinflussung gibt. Ich denke, dass eine ökonomische Gleichstellung zwischen allen Geschlechtern ein politisches Ziel ist, das die Beeinflussung von Normen rechtfertigen kann.

Foto: Leuphana Lüneburg/Marvin Sokolis



CarSharing

Soviel Auto macht Sinn.



Bereits über 2.500 zufriedene Nutzer*innen sind in Lüneburg, Winsen und Uelzen mit cambio unterwegs. Egal, ob Kleinwagen oder Transporter, stunden- oder tageweise, spontan oder im Voraus gebucht. Einfach anmelden und mit cambio günstig mobil sein.



**Mit reservierten Stellplätzen
an 21 Stationen in Lüneburg**

cambio Hamburg-Metropolregion

Wichernstraße 34b | 21335 Lüneburg

Telefon 041 31 – 74 36 365

www.cambio-CarSharing.de/hamburg-MR

Kirchturm- geschichten

St. Johannis, St. Nicolai & St. Michaelis



Die Lüneburger Kirchen sind nicht nur beeindruckende historische Gebäude. Sie alle stehen zudem für ein überaus lebendiges Gemeindeleben, über das wir auch in dieser Ausgabe berichten

Konfirmandenunterricht in Coronazeiten

Matthis und Collins sind zu zweit unterwegs. Sie müssen mit Hilfe einer Karte das Gemeindehaus Oedeme suchen. Dort ist im Garten eine Installation aufgebaut, die sie finden sollen, um die Fragen, die auf ihrem Handy erscheinen, beantworten zu können.

Auf dem Rückweg klettern sie über einen Zaun. Denn den Eingang zum Friedhof finden sie nicht. Sie haben den Auftrag, dort eine außergewöhnliche Engeldarstellung auszumachen und zu fotografieren. Die beiden Konfirmanden machen eine Rallye durch das große Gemeindegebiet von St. Michaelis. Ihr Konfirmandenunterricht findet nun meistens draußen statt oder in der großen Kirche und dann nur in sehr kleinen Gruppen. Gemeinsame Treffen mit allen Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden gibt es zur Zeit nur digital.

Levin absolviert gerade eine Station in der Bleckeder Kirche. Welche der biblischen Geschichten kennt er und welche davon finden sich im Alten Testament? Auch wenn die Gemeinschaft mit den anderen fehlt, ist der Unterricht in den kleinen Dreier- und Vierer-Gruppen intensiver. Die Gespräche sind offener und persönlicher.

Konfirmanden, die sich in der großen Gruppe möglicherweise gar nicht sonderlich wahrgenommen hätten, haben nun die Gelegenheit, sich kennenzulernen, wenn sie als Team von einer Station in und um die Kirche zur nächsten gehen.

Spontanität und Flexibilität ist also gefragt. Geplant wird häufig nur noch von einem Treffen zum nächsten. Wenn die Infektionslage dramatischer wird, dann wird ein analoges Treffen kurzerhand zum digitalen. Konfirmanden sind spontan und durch ihre Handys gut miteinander verbunden. Sie achten aufeinander und erinnern sich gegenseitig an die Treffen.

Das fördert die Selbstständigkeit und macht unabhängig von den Eltern.

Auch wenn man sich mit den Gegebenheiten der Coronazeit arrangiert, fehlen aber doch entscheidende Dinge: Das Sitzen am Lagerfeuer und das gemeinsame Baden im Ratzeburger See auf Freizeiten, das Erleben einer Nacht in einer großen gotischen Kirche, die interaktiven Gruppenspiele - all dies ist für ein Erleben der gesamten Gruppe wichtig und digital nicht ersetzbar.

Deshalb hoffen Konfirmandinnen und Unterrichtende, dass auch solches bald wieder möglich sein wird.



St. Marien



Hoffnung im Marienmonat

Wenn wir an Maria denken, denken wir häufig an eine stille Frau, die in der Bibel scheinbar nur wie ein Werkzeug in Erscheinung tritt. Diese Sicht geht aber oft zu kurz. Vielmehr ist sie eine starke Frau, die von sich aus die Erwählung Gottes annimmt, die es erträgt, wie ihr Sohn verfolgt und am Kreuz zu Tode gefoltert wird. So etwas kann man sich kaum vorstellen.

Und doch bleibt sie bei ihm. Sie weicht nicht von seiner Seite. Sie ist bei ihm, als er stirbt, sie ist bei ihm, als er beerdigt wird. Aber ihre Hoffnung bleibt. Sie erlebt das österliche Ereignis. Sie erlebt die Auferstehung. Ihr Hoffnung wird belohnt.

Hoffnung ist auch für uns heute in der derzeitigen Lage ein gutes Stichwort. Manchmal möchte man an der Situation und daran, wie Menschen mit damit umgehen, verzweifeln. Auch mir fällt es zunehmend schwerer, bestimmte Beschlüsse nachzuvollziehen. Dennoch habe ich die Hoffnung, dass diese Anstrengungen belohnt und dass wir bald wieder unsere Freiheiten zurückerlangen werden. Das Licht am Ende des Tunnels wird langsam, aber sicher heller.

Der Mai sollte also für uns alle, nicht nur für Christinnen und Christen ein Monat der Hoffnung sein. Nicht nur auf besseres Wetter. Hoffen wir es gemeinsam!

1 Ev.-luth. **St. Johannis-Kirche**

Bei der St. Johanniskirche 2
21335 Lüneburg
www.st-johanniskirche.de

2 Ev.-luth. **St. Michaelis-Kirche**

Auf dem Michaeliskloster 2b
21335 Lüneburg
www.sankt-michaelis.de

3 Ev.-luth. **St. Nicolai-Kirche**

Lüner Straße 15
21335 Lüneburg
www.st-nicolai.eu

4 Kath. **St. Marien-Kirche**

Friedensstraße 8
21335 Lüneburg
www.katholische-kirche-lueneburg.de

Igor Frank baut Lüneburger Wahrzeichen
aus Papier und Pappe nach.



Lüneburg zum selber Bauen

Der freischaffende Künstler Igor Frank entwickelt maßstabsgetreue Papier- und Pappmodelle bekannter Lüneburger Bauwerke. VON CHRISTIANE BLEUMER

Eine gewisse Liebe zur Geometrie sollte schon vorhanden sein, wenn man solche Gegenstände entwickelt, wie Igor Frank es seit einigen Jahren tut. Denn am Ende muss alles haargenau zusammenpassen, wenn der Alte Kran, die Michaeliskirche oder andere Lüneburger Wahrzeichen im Miniaturformat aus Papier und Pappe entstehen sollen. „Zum Zusammenbauen der Modelle benötigt man nur seine Hände und ein kleines bisschen Geschick“, ist der 1973 in Kasachstan geborene Künstler überzeugt. Dann wird am heimischen Wohnzimmer quasi im Handumdrehen aus mehreren zweidimensionalen Bastelbögen ein dreidimensionales Gebäude. Doch damit das funktioniert, bedarf es im Vorfeld einer teils mehrmonatigen, wenn nicht sogar jahrelangen Tüftelei am Computer und per Hand mit Stift, Schere und Papier. „Um große Gebäude in Miniatur nachzubauen, muss man alles ganz genau ausrechnen“, erläutert Igor Frank, dem seine Vorliebe für exakte Planung dabei geholfen hat. Trotzdem habe es auch immer wieder Fehlschläge gegeben. Ein großer Karton voll mit Probearbeiten zeugt von den vielen Versuchen und dem aufwendigen Prozess vom ersten Entwurf bis hin zum fertigen Modell. „Das ist Millimeterarbeit.“

Zuletzt hat ihn die Lüneburger St. Michaeliskirche beschäftigt. Diverse Modelle in



verschiedenen Maßstäben und Versionen sind der Beweis für die große Herausforderung, aus diesem beeindruckenden und detailreichen Bauwerk einen Bastelbogen zu machen. „Mit dem Kirchenschiff und dem Turm bin ich gut zurechtgekommen, doch die Turmspitze hat mir schlaflose Nächte bereitet“, so Igor Frank. Der offene Bereich mit den Glocken habe die Form eines Achtecks und gehe dann in der eigentlichen Spitze in ein Viereck über, das sich nach oben verjüngt. „Um das in mein Modell zu übertragen, habe ich viele Rechenschritte, Zeichnungen und Formen aus Papier benötigt.“ Eine echte Herausforderung für den Künstler mit der Leidenschaft für das Tüfteln. Am Ende klappte es dann doch. Nun hängen im Turm sogar Kirchenglocken. „Die sind exakt vier Millimeter groß“, sagt er.

Wer die Modelle nicht selbst zusammenstecken und basteln will, kann auch auf die Klappkarten zurückgreifen, die der Künstler ebenfalls entwickelt hat. Es ist wirklich faszinierend zu sehen, wie sich beim Öffnen der Karte wie durch Zauberhand die St. Nicolai-kirche oder der Kran als filigranes Modell aus festem Papier vor den Augen des Betrachters erheben. „Dabei ist fast noch mehr Detailgetreue nötig“, verrät Igor Frank. Denn diese Modelle, die sich in den etwa 15 Quadratzentimeter großen Klappkarten verbergen, seien so konzipiert, dass sie auch immer wieder in ihre ursprüngliche flache 2D



Das freie Malen steht bei den Kursen von Igor Frank immer im Mittelpunkt – das wissen seine Teilnehmerinnen sehr zu schätzen und holen sich gerne Tipps von dem Künstler.

Form zurückgebracht werden können. Und trotzdem sind zum Beispiel die besonderen Merkmale der Schifferkirche sofort erkennbar – der markante neugotische Turm ebenso wie das charakteristische Kirchenschiff mit seinen äußeren Stützmauern und -bögen.

In seiner Heimat hat Igor Frank schon als Kind seine Liebe zur Kunst und zum Design entdeckt und nahm an verschiedenen Ausstellungen und Wettbewerben teil. Ein Grafik-Design Studium folgte, bevor er von 1995 bis 2002 als Restaurateur beim Museum der Geschichte des Kosmodrom Bajkonur arbeitete. Seit fast 20 Jahren wohnt er nun in Amelinghausen und ist seit 2008 freischaffender Künstler. Zusätzlich gibt er in seinem Atelier Kunstkurse, in denen die unterschiedlichsten Techniken des malerischen Gestaltens erlernt und geübt werden. „Natürlich geht es dabei nicht ganz ohne Theorie“, betont der Künstler. Das freie Malen stehe jedoch immer im Mittelpunkt. Genau das ist es auch, was die Kursteilnehmerinnen Andrea Harms und Ute Isenberg sehr schätzen. Die beiden sind gerade im Atelier, um sich ein paar Tipps für ihre Bilder zu holen. „Igor Frank lässt uns alles ausprobieren. Und wenn man Hilfe braucht, ist er immer für uns da.“

Mit seinen 3-D Modellen berühmter Lüneburger Wahrzeichen wird Kunst, Architektur und Design nun für jedermann erfahrbar.

Malerei, Fotokunst und nicht zuletzt Skulpturen zeichnen den vielseitigen Künstler aus. Mit seinen 3-D Modellen berühmter Lüneburger Wahrzeichen wird Kunst, Architektur und Design nun für jedermann erfahrbar. Ich habe es selbst ausprobiert und kann Ihnen versprechen – auch für mäßig begabte Bastler ist es kein Problem. Die einzelnen Bauteile sind vorgestanzt und können ganz leicht herausgelöst werden. Und vor allem – es hat richtig Spaß gemacht. Damit habe ich mir ein kleines, aber authentisches Stück Lüneburg ins Wohnzimmerregal geholt.

Erhältlich sind die Modellbau-Sets unter anderem in der Touristeninformation am Markt oder direkt bei Igor Frank.

■ Infos unter: www.kunstraum-frank.de



www.calluna-gin.de



Digitales und analoges Angebot (Auswahl)

Die Jungfrau von Orleans

Theatersolo nach Friedrich Schiller

Online-Vorstellung am 20.05. ab 19 Uhr

Das Tagebuch der Anne Frank

Mono-Oper von Grigori Frid

Online-Vorstellungen am 01.05. / 28.05. ab 19 Uhr

Kunst am Telefon

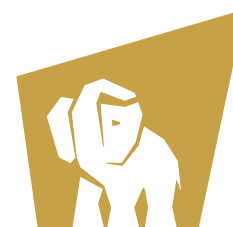
Mit Künstler:innen des Theater Lüneburg

Am 10.05. / 17.05.

KARTEN (für jeweils 5 Euro pro Person)

theater-lueneburg.de

04131 421 00



**THEATER
LÜNEBURG**

Online-Premieren

Nach dem überaus erfolgreichen Auftakt des Streaming-Angebots des Theater Lüneburg, feiern nun zwei weitere Stücke Online-Premiere: „Weiße Rose“ und „Best of StudiMusical – Pure“. Friedrich von Mansberg gibt Einblicke in den Entstehungsprozess der digitalen Umsetzung des ersten Stückes.

VON VIOLAINE KOZYCKI

Am 9. Mai dieses Jahres wäre Sophie Scholl einhundert Jahre alt geworden. Viele Möglichkeiten, dieser Symbolfigur für den Widerstand gegen die Nationalsozialisten zu gedenken, gibt es durch die Corona-bedingten Einschränkungen aktuell nicht. „Und dennoch scheint die Auseinandersetzung mit dem Menschen Sophie Scholl, ihrem kurzen und durchaus widersprüchlichen Leben, aber auch ihrem politischen Handeln besonders wichtig“, betont Friedrich von Mansberg. Seine Inszenierung der Kammeroper „Weiße Rose“ feiert am 9. Mai Online-Premiere.

Dabei nimmt der Chefdramaturg des Theater Lüneburg die Frage, was Sophie Scholl und die anderen Mitglieder der „Weißen Rose“ antrieb, ganz konkret in den Blick. „Jetzt, da immer weniger Zeitzeuginnen und Zeitzeugen von damals berichten können, ist ein differenzierter, gerade auch künstlerischer Blick auf die damalige Zeit und die Menschen, die immer mehr zu geschichtlichen Schablonen zu verkommen drohen, so wertvoll“, erklärt der Regisseur.

Die Kammeroper von Udo Zimmermann, die sich auf die letzte Stunde im Leben von Sophie und ihrem Bruder Hans konzentriert, wirft einen Blick in das Innere der beiden Protagonisten – ihre Gedanken und Ängste, ihre Erinnerungen und Hoffnungen werden unmittelbar hör- und erlebbar. Zimmermanns Musik ist plastisch und aufwühlend, eine Handlung im engeren Sinne aber gibt es in der Oper nicht. „All das schien besonders geeignet zu sein, um sich der Oper mit einer Mischung aus filmischen wie theatralen Mitteln zu nähern und die unterschiedlichen Ebenen des Erzählens im Musiktheater quasi

voneinander zu trennen und einzeln darstell- und erlebbar zu machen“, beschreibt von Mansberg den Weg zur filmischen Umsetzung.

Er hat die Oper schon zweimal auf ganz unterschiedliche Weise inszeniert: „Vor gut zehn Jahren im T.3



Schnitt „Weiße Rose“

hier in Lüneburg und vor zwei Jahren in Soest, wo ich Zimmermanns Oper mit den Bildern des in Soest geborenen expressionistischen Malers Wilhelm Morgner zusammengebracht habe.“ Nun wurden die beiden Arbeiten miteinander verbunden: Die Tonaufnah-

men wurden in Soest mit dem dortigen Orchester aufgenommen, szenisch hat das Team sowohl im T.3 des Theater Lüneburg als auch draußen in der Natur gearbeitet. Erklärtes Ziel war es, die inneren Monologe der beiden Protagonisten zeigen zu können. Dies

war mit den besonderen Mitteln des Films ganz anders möglich als live auf der Bühne. Auch die vielen Naturbezüge, die vor allem die Gedankenwelt von Sophie Scholl beherrschen, konnten von Mansberg und die beiden Sänger anders „in den Blick nehmen“. „Das alles führt, wenn uns die Arbeit denn gelungen ist, zu einer Musiktheaterstunde geprägt von großer Intimität und Nähe – und das scheint mir das zu sein, was mit den digitalen Theaterformaten, die wir in den letzten Wochen gestartet haben, besonders gut gelingen kann“, sagt Friedrich von Mansberg und ergänzt: „Natürlich fehlt uns die Live-Atmosphäre im Zuschauerraum, die direkte Interaktion zwischen den Künstlern und dem Publikum. Aber diese Nähe, die Möglichkeit eines genauen Blicks, eines genauen Hinhörens, das entschädigt für einiges und öffnet neue Zugänge.“

Die Kammeroper ist neben der Premiere am 09. Mai am 28.05., 09.06. und 20.06. als Stream zu erleben. Karten für 5 Euro pro zuschauender Person sind auf www.theaterlueneburg.de sowie telefonisch buchbar. Der Zugangslink ist am Vorstellungstag ab 19 Uhr für 24 Stunden gültig. Außerdem lädt

das Theater jeweils um 20.30 Uhr herzlich zu Online-Nachgesprächen mit Beteiligten der Produktion ein. Interessierte finden den Zugangslink auf der Website des Theaters. Eine Registrierung oder die Installation einer App sind nicht erforderlich.

Best of StudiMusical

Sechs Darstellerinnen, eine Band, zehn neu aufgenommene Songs und jede Menge Outtakes der Proben sowie Szenen der vergangenen Vorstellungen: Fans – und Neu-Entdecker:innen – des überaus beliebten „StudiMusicals“ haben in diesem Jahr die Chance, online ein „Best

of“ der Songs und Produktionen aus den vergangenen zehn Jahren zu erleben. Die begeisterten und begeisternden Akteurinnen und Akteure des StudiMusicals waren im Laufe der Zeit schon in Harvard oder mitten im Central Park, in der heruntergekommenen Skid Row oder im Hause Frankenstein. Und in diesem

Jahr geht es auf die digitale Bühne: am 21. Mai, 27. Mai., 6. Juni und 19. Juni. Verantwortlich zeichnen Svenja Huckle und Oliver Hennes.

■ **Karten sind über die Website des Theaters und telefonisch buchbar.**



ULRIKE KLERNER

S c h m u c k a t e l i e r



SCHMUCK TO GO

Wir sind für Sie da!

**Zu den Öffnungszeiten
dekorieren wir die
Schaufenster für Sie
zum Stöbern und un-
sere Werkstatt fer-
tigt weiter Schmuck-
stücke für Sie an.**

**Wir beraten Sie gern
telefonisch unter
04131 391929. ♥**



**Auf der Altstadt 44
www.ulrike-klerner.de**

Der Sonnyboy von der Elbe

Sein Name ist ein Synonym für kess servierte, leicht verdauliche Ätherkost: Carlo von Tiedemann.

VON HORST LIETZBERG



Carlo von Tiedemann in der Quizsendung mit der „Leuchte des Nordens“ 2005

Sein Frohsinnsgesicht ist bekannt – nicht nur in Norddeutschland. Denn inzwischen ist er mehr als ein halbes Jahrhundert beim NDR, wo er heiter-amüsante Unterhaltung abliefern. Beim Fernsehen über viele Jahrzehnte, beim Radio immer noch. „Mit Carlo im Ohr oder auf dem Bildschirm – und der Tag ist gerettet“, war ein viel gehörter Slogan. Daran hat sich nichts geändert. Carlo ist geblieben, was er immer war: ein Journalist zum Anfassen. Mit einem Bekanntheitsgrad, der namhafte Politiker und Gesangstars reihenweise in den Schatten stellt.

Carlo ist geblieben, was er immer war: Ein Journalist zum Anfassen.

Zwar hat er mit 77 die Altersgrenze längst hinter sich. Doch sein Markenzeichen hat sich erhalten: frisch, freundlich, unkompliziert und unbeschwert. So bringt er sich ein. Seine Moderationen, Interviews und Sprüche kommen nach wie vor locker vom Hocker. Sein Alter spielt dabei keine Rolle. Warum auch? Menschen altern nun mal. Bei vielen fällt die Lebenskurve ins Minus. Bei Carlo von Tiedemann ist es anders. Er altert ins Plus.

So ist dem Weißhaarigen, der so gern lacht, die Millionen-Armee seiner Fans treu geblieben. Er hat sich sein Image, der gute alte Bekannte, der „Kuddel von der Elbe“ zu sein, über die lange Zeit erhalten. Das gibt es nicht allzu oft. Denn Fernsehgesichter und Radioplaudereien nutzen sich vielfach schneller ab, als es den Sendern lieb ist. Carlo ist eine Ausnahme. Und weil ihn

viele mögen, braucht er sich nicht krampfhaft ins Gespräch zu bringen. Alles läuft wie von selbst, wie am Schnürchen. Der NDR weiß die Popularität und Beliebtheit seiner Mitarbeiter natürlich zu schätzen. Sie bringen die ersehnte Einschaltquote. Je höher, umso besser. Darauf ist jeder Sender stolz.

Die einen sehen in Carlo von Tiedemann einen schillernden Paradiesvogel, einen leichtfüßigen Hansdampf in allen Gassen. Andere, die ihn näher kennen, wissen es besser. Ich auch. Wir waren nämlich Ende der 60er Jahre beide beim „Hamburger Abendblatt“. Er als Jung-Redakteur. „Eigentlich hätte ich ja, der Familientradition entsprechend, Offizier werden müssen“, erzählt der blaublütige Carlo. „Mein Vater, der 101 Jahre alt wurde, war Generalleutnant und durch und durch Preuße. Aber bei seiner distanzierten Betrachtung der Bundeswehr war er auch mit meiner journalistischen Laufbahn einverstanden. Außerdem fehlte mir für eine militärische Karriere das Abitur. Ich scheiterte schon in der Unterprima an Mathe, Physik und Chemie.“

Also eine richtige Entscheidung. „Nach einem Volontariat bei der „Cuxhavener Allgemeinen“ konnte ich in Hamburg loslegen. Ich hatte einen Riesenspaß am Schreiben. Egal worüber. Mal waren es die Kriminellen auf St. Pauli, mal die Sorgen der Taubenzüchter am Rande der Stadt. Ich schreckte vor nichts zurück. Fast fünf Jahre lang. Dann bot sich mir beim Springer-Auslandsdienst ein Job in Buenos Aires als Auslandskorrespondent. Und bald danach, es war Anfang 1971, stieg ich beim NDR ein“, sagt er.

Gleich mit seiner ersten Radioreportage, bei der er im Hamburger Stadtpark in Badehose und mit Mikrofon im Wasser stand, landet er im Zentrum der Zuschauergunst. Seine Karriere geht steil nach oben. Und dann die Überraschung. Die überaus beliebte TV-Sendereihe „Aktuelle Schaubude“ des NDR (jeden Samstagabend) möchte ihn als Moderator und „Plaudertasche“ haben. „Deren Chef Werner Buttstädt brachte mir die ersten Schritte vor der Kamera bei. Er war mein Schutzheiliger und Patriarch zugleich – mit Zuckerbrot und Peitsche. Er kritisierte mich gnadenlos, wenn ich schlecht war. Und er lobte mich, wenn ich gut war. Er wurde mein „Ziehvater“ und mein Freund“.

Fast mühelos plaudert sich Carlo in die Herzen des Publikums. Schon bald gehört er zur Champions League der Radio- und TV-Moderatoren, zumal er Partnerinnen wie Alida Gundlach, Victoria Voncampe und Helga Guitton an seiner Seite hat. Das entgeht auch dem ZDF nicht. Die Mainzer buhlen um ihn. Bundesweites Fernsehen ist natürlich auch für Carlo verlockend. Sie bieten ihm vier glanzvolle Shows mit großen Stars an – pro Jahr. „Show & Co. mit Carlo“ soll die Sendung heißen. Außerdem soll er mehrere Einzelsendungen bekommen. Carlo nimmt an. Der Showchef damals: „Ich verspreche mir viel von Carlo – nicht nur, weil er kamera- und mikrofon­sicher ist, sondern auch wegen seiner lockeren Interviews“. Für die Texte werde ich engagiert.

Das ZDF wirbt mit Vorschusslorbeer wie „Jetzt geht der Zug im deutschen Fernsehen ab“. Doch dann die Ernüchterung. Schon nach der ersten Sendung wird die Show von der Redaktion mit Musikbeiträgen dermaßen vollgeknallt, dass Carlo, entgegen den Zusagen, fast keine Zeit zum Plaudern bleibt. Änderungs-



Die „Aktuelle Schaubude“ des Norddeutschen Rundfunks (NDR) präsentierte am 6.9.2002 im Fernsehen die Altstadt Lüneburg, u.a. auch Oberbürgermeister Ulrich Mäde. Die Moderatoren Madeleine Wehle und „Urgestein“ Carlo von Tiedemann begrüßten neben zahlreichen lokalen Größen auch viele Prominente auf der Showbühne. Die Sendung war Mitte Juli am gesperrten Platz „Am Sande“ aufgezeichnet worden. Bis kurz vor Aufzeichnungsbeginn hatte es noch geregnet.

Zu den Gästen zählten unter anderem der Schauspieler Gert Haucke, der ehemalige Boxer Axel Schulz, die Schlagersänger Costa & Lukas Cordalis („Eins, zwei, drei“), Langlaufprofi Ricarda Botzon sowie die Formation Shodan („One Night in Bangkok“). Außerdem versüßten Herr Zucker und seine Band die „Aktuelle Schaubude“ musikalisch mit „Die Sonne gesehen“.



Fernsehmoderator Carlo von Tiedemann an einer alten Filmkamera. Autor Horst Lietzberg mit einem Buch von Carlo von Tiedemann „So. Und nicht anders“ (unten).

vorschläge von ihm und mir werden „überhört“. Die Enttäuschung ist groß. Ich als Texter steige aus. Carlo wirft bald danach ebenfalls das Handtuch. ZDF adieu. Er kehrt zurück zum NDR nach Hamburg in seine berufliche Heimat- und ist nach wie vor der Sonnyboy mit dem Sympathiebonus.

Aber nicht immer scheint die Sonne. Das muss auch Carlo erfahren. Ende der 80er Jahre erwischt es ihn. Mit einer Alkohol- und Drogenaffäre kommt er ins Schlingern und in die Schlagzeilen. Die „Bunte“ langt hin, lässt nichts unerwähnt. Das Finanzamt, das er einige Zeit nicht weiter beachtet hat, meldet sich und lässt nicht locker. Der Schuldenberg wächst. Summa summarum eine Million. Der NDR runzelt die Stirn. Sein „Ziehvater“ Werner Buttstädt, selber kein „Kind von Traurigkeit“, gesteht: „Der Carlo ist wirklich ein unheimlich netter Bursche. Nur manchmal ein bisschen labil. Mir tut's leid, was da mit ihm passiert“. Ist das berufliche „Aus“ für ihn gekommen?

Ich spreche mit ihm über diesen Tiefpunkt in seinem Leben. Er sagt: „Weißt du, wenn alles auf einen einstürzt, ist es gut, mal die Hände zu falten. Ich bin kein



Kirchgänger, aber ich glaube an Gott. Das hat mir geholfen. So habe ich mir für die Zukunft eine andere Gangart geschworen und an meine Familie gedacht. Für meine Eltern gab es keine Schulden. Mein Vater war ein General alter Prägung. Schulden undenkbar. Sich durchhängen lassen gab's auch nicht für ihn. Vielleicht waren es meine Gene, vielleicht meine Familientradition. Jedenfalls kam ich bald wieder auf den richtigen Kurs. Klar, ich hätte Privatinsolvenz beantragen können. Aber das kam nicht infrage. Ich wollte jede DM zurückzahlen und keinen Gläubiger im Regen stehen lassen“.

Er schaffte es! Carlo: „Ich habe geschuftet, fast jeden Job auch außerhalb meiner NDR-Tätigkeit angenommen. 14-Stunden am Tag und mehr haben mich nicht umgehauen. Ich moderierte und führte ungezählte Interviews mit vielen Prominenten – von Neil Diamond über Roger Moore bis hin zu Bundeskanzler Helmut Schmidt. In Hamburg war ich Stadionsprecher bei Heimspielen des HSV. Eine Sendung jagte die andere.

„Ich bin kein Kirchgänger, aber ich glaube an Gott. Das hat mir geholfen.“

Wir fahren mit dem NDR nach Chicago zur großen Hafenrundfahrt und drehen im Al Capone-Museum. Mit dabei, wie auch in zahlreichen anderen Sendungen: der erste Kameramann Hajo Boldt“, der auch für diese Story die Fotos liefert.

Carlos Augen leuchten, wenn er darüber spricht. Wie immer ist er freimütig und offen. Zwar scheiterte seine erste Ehe, aus der er zwei Töchter hat. Aber er findet in Julia, seiner jetzigen Frau, das Glück seines Lebens. Eine weitere Tochter und ein Sohn runden das intakte Familienleben ab. Außerdem ist er inzwischen Opa. „Ich trinke keinen Tropfen Alkohol mehr. Um mich fit zu halten, laufe ich jeden Morgen 5.000 bis 10.000 Schritte. Früher habe ich aktiv geboxt. Wichtig ist mir, jede freie Minute bei meiner Familie zu sein. Sie ist das stabile Fundament meiner Zufriedenheit und Lebensfreude. Darüber hinaus nehme ich mir Zeit für Freundschaften. Branchenübliche Extravaganzen brauche ich nicht“.

Carlo von Tiedemann, Urgestein des NDR, ist ein „Stehaufmann“. Er hat Kinderlähmung und zwei Hirntumor-Operationen überstanden. Für sein soziales Engagement – insbesondere für in Not geratene Kinder und Jugendliche sowie Wohnungslose – bekam er 2020 das Bundesverdienstkreuz. Erfolg und Humor sind seine ständigen Begleiter geblieben. Bleibt die Frage, wie lange er seine Radiosendungen noch über den Äther schicken und seinen journalistischen Aktivitäten treu bleiben will? Er lächelt. Seine Augen und sein verschmitztes Gesicht geben die Antwort: open end!

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta
Westfalica, oberhalb des Weserdurchbruchs.

Wo die Weser rauscht...

Das Weserbergland bietet sanfte Hügel, ursprüngliche Wälder und schöne Städte.
Irene Lange hat sich entlang des Flusses umgesehen.

Wer kennt nicht die Sage des Rattenfängers von Hameln oder die wilden Geschichten rund um die Abenteuer des Lügenbarons von Münchhausen aus Bodenwerder? Der Wahrheitsgehalt der Erzählungen ist bei beiden Figuren fraglich. Doch sie haben noch eine weitere Gemeinsamkeit: Ihr Ursprung liegt im Weserbergland, das als Teil des Niedersächsischen Berglandes mit einzigartiger Natur, Ursprünglichkeit und Idylle ein perfektes Ziel für einen Tagesausflug oder auch einen Urlaub in Deutschland bietet.

Besonders beliebt ist eine Tour auf dem Weser-Radweg, der als einer der schönsten Deutschlands gilt. Beginnen könnte die Fahrt – oder auch Wanderung – in Hann. Münden, der romantischen Stadt mit schönen Fachwerkhäusern und mittelalterlichen Plätzen. Ein Gang durch die Stadt belohnt mit vielen Sehenswürdigkeiten, so zum Beispiel dem Rathaus mit Renaissance-Fassade und Glockenspiel. Eine der ältesten noch erhaltenen Steinbrücken Norddeutschlands ist die Werrabrücke von 1250. Vom dortigen Welfenschloss aus unterstützte Herzogin Elisabeth von Brandenburg Martin Luthers Reformation. „Ich bin der Doktor Eisenbart, kurier die Leut auf meine Art...“, heißt es in dem Lied über den hier 1727 verstorbenen Wanderarzt, der in der St. Aegidienkirche beigesetzt wurde.

Von der Porta Westfalica im Norden bis nach Hann. Münden im Süden erstreckt sich das Weserbergland. Entlang dieser reizvollen Flusslandschaft mit seinen sanften Hügeln reihen sich wie an einer Perlschnur die Städte und Gemeinden, so manche davon mit historischer Bedeutung. Die Bauten der Weserrenaissance mit ihren stolzen Fassaden, prächtige Schlösser und Burgen entstanden zwischen der Reformation um 1520 und dem Beginn des Dreißigjährigen Krieges 1618. Auf 520 km zieht sich entlang der Weser einer der schönsten Radwanderwege Deutschlands von Hann. Münden bis zur Nordsee. Die meisten Etappen auf dem gut ausgebauten Wegenetz im Weserbergland enthalten nur kleine Steigungen und sind auch für ungeübte Radwanderer zu bewältigen.

Als Juwel der Weserrenaissance gilt vor allem die Hamelner Altstadt. Doch auch für diejenigen, die nicht wegen des besonderen Baustils kommen, lohnt sich ein Besuch in der Rattenfängerstadt, denn hier ist die Sagengestalt auch heute noch gegenwärtig. Besonders beim Rattenfängerhaus wird die Geschichte um die verschwundenen Kinder lebendig vor Augen geführt. Aber die Stadt bietet ebenso eine Reihe anderer Sehenswürdigkeiten, so zum Beispiel die liebevoll restaurierten Sandstein- und Fachwerkbauten.



Rattenfänger von Hameln



Kloster Corvey in Höxter

Als Juwel der Weserrenaissance gilt vor allem die Hamelner Altstadt – ein Besuch der Rattenfängerstadt lohnt sich.

Ob zu Fuß, mit dem Mountainbike oder auch dem Elektorad lässt sich das reizvolle Münchhausenland Bodenwerder Polle mit vielen grandiosen Aussichten ins schöne Wesertal erkunden. Hier in der Stadt Bodenwerder wurde 1720 der berühmte Lügenbaron Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen geboren. Dessen Geist ist allenthalben zu spüren. Machen Sie einen Ausflug zum Schloss Bevern, das als eines der schönsten Bauwerke der Weserrenaissance gilt. Hier wirkte Münchhausen ab seinem 12. Lebensjahr als Page, bevor er später zum Zarenhof nach St. Petersburg ging.

Direkt an der Weser liegt das Städtchen Höxter, bekannt durch Kloster Corvey mit seinem karolingischen Westwerk, der fürstlichen Bibliothek und dem Kaiser-



Der idyllische Radweg entlang der Weser



Schloss Bückeburg

saal. Auch ein Spaziergang in der historischen Altstadt sollte nicht versäumt werden, ebenso wie eine romantische Schifffahrt mit der Weserflotte. Da ist dann Zeit genug, die Landschaft einmal aus einer ganz anderen Perspektive zu genießen.

Eine weitere Perle des Weserberglands ist die „Stadt der Düfte und Aromen“, wie Holzminden auch genannt wird. Das Städtchen liegt einige Kilometer von Höxter entfernt, ebenfalls direkt an der Weser. In seiner Innenstadt wird empfohlen, immer „der Nase“ nachzugehen,

denn dort herrscht immer ein besonderer Duft. Hier ist nämlich 1874 dem Chemiker Wilhelm Haarmann die Herstellung von Vanille-Aroma gelungen. So entwickelte sich im Bereich der Herstellung von Duft- und Aromastoffen ein Unternehmen von weltweiter Bedeutung.

Im nahegelegenen Schloss Fürstenberg ist der Sitz der zweitältesten Porzellanmanufaktur Deutschlands, in der das „weiße Gold“ des Weserberglands hergestellt wird. Eine Führung ist hier wie ein Gang durch lebendige Geschichte.

Für aktive Urlauber ist die Solling-Vogler-Region ein Paradies zum Wandern und Radfahren. Aber wie an anderen historischen Orten des Weserberglands ist auch hier eine Sagengestalt unvergessen: der wilde Jäger Hackelberg. Als er – so erzählt es die Legende – durch eine infizierte Wunde am Bein frühzeitig verstarb, verfluchte er sich zum ewigen Weiterjagen. Er soll als Wiedergänger in stürmischen Nächten mit seinen Hunden immer noch im Solling lautstark unterwegs sein. Obwohl der Solling nicht zu den bekanntesten Waldgebieten Niedersachsens zählt, so gehört er doch zu den größten und ursprünglichsten. Gemeinsam mit dem nördlich gelegenen Vogler bildet er den Naturpark Solling-Vogler mit ausgedehnten Buchen- und Fichtenwäldern. Zwei beliebte Urlaubsziele sind hier Neuhaus und Silberborn, die den Besuchern ein vielfältiges Angebot bieten, so etwa Nordic-Walking, Hochseilgarten oder Grillplätze.

Der Blick auf den Lippoldsberg zeigt die ganze Romantik der Landschaft des Weserberglandes. Dazu trägt auch die romanische Basilika als „Baudenkmal von nationaler Bedeutung“ bei. Mittelalter, Barock und Gegenwart liegen auch in Bad Karlshafen dicht beieinander. Hier verbinden sich einmalige Kultur- und Naturerlebnisse mit modernen Wellnessangeboten rund um die Sole, dem zentralen Heilmittel des Kurortes. Über tausend Jahre alt ist der Stadtteil Helmarshausen. Im Mittelalter war er berühmt für seine bedeutenden Kunstwerkstätten. Noch heute kann im Museum im Alten Rathaus eine reich bebilderte Faksimile-Ausgabe des Evangeliar Heinrichs des Löwen betrachtet werden. Von der hoch über dem Ort liegenden Krukenburg bietet sich ein wundervoller Blick auf den Reinhardswald und das Diemeltor.

Noch so manch anderer Ort, der an oder nahe der Weser liegt, ist einen Besuch wert. Denn es gibt immer wieder Neues zu entdecken in der Landschaft mit den sanften Hügeln und dem ruhig dahinfließenden Gewässer.

■ **Gern stellt der Weserbergland-Tourismus kostenlos Prospektmaterial – auch speziell für Radwanderungen – zur Verfügung. Kontakt und Service über info@weserbergland-tourismus.de oder Telefon 05151/93000.**



Büst du de Öllste?

VON GÜNTHER WAGENER

Männicheen warrt nu seggen: Ne, bün ik nich! Denno künnt se ehr egen Geschicht vertellen, wat se as Jüngste oder in de Mitte vun de Geschwisterreeg beleevt hebbt.

Man, ik weer de Öllste vun veer Kinner in uns Familie un de Öllsten hebbt dat nich so ganz licht in ehr Kinnertiet. Dat güng al dormit los, dat man jümmers op de Lütteren oppassen müss. Wull man mit sien Frünnen spelen, denno müss man de Lütten mitnehmen, wieldat se een anvertroot weern. Wi „Grooten“ wulln aver uns egen Saken maken un villicht jichenswo spelen, wo´t villicht verbadn wöör vun uns Vadder ut; denn verpetzen uns de Lütten un wi kregen abends den Arger, wat faken mit een Dracht Schlääg ennen dee.

Passen wi aver nich ornlich op un de Lütten passeer wat, denno harrn wi al wedder de Schuld. „Du büst de Öllste!“ – Wat faken heff ik dat to hören kregen. Dat weer denn de Generalanklaag för all dat, wat malören dee, egal, worüm dat güng.

Ja, un denn müssen de Öllsten jo ok allens erst dörchfechten. As wi so in de Flegeljohren kemen un denn ok al mol los na´n Danzen wullen un op´t Schüttenfest dat erste Beer to drinken kregen, heet dat: „Klock teihn büst du to Huus, anners gifft dat Schacht!“ As mien Bröder so olt weern as ik domols, dröffen se al bet Klock twölf blieven und bi mien lütt Süster hett dor nümms mehr een Vörgaav maakt, wannehr se na Hus kamen müss. Ophöört hett dat eerst, as mien Bröder naher sülms groot weern un op ehr egen Been stahn deen.

Wenn ik´t so recht överleggen do, denn hett dat aver ok Vördeele hatt, de Öllste to ween. Jedeen Johr in de Winterdaag keem mien Patentante, Tante Minna – se wöör Schniedersche -, in uns Huus, un se neih för us Kinner ne´e Büxen un Blusen, as wi domols to de Überhemden seggen deen. Ja, un wieldat ik de Öllste weer, kreeg ik jümmers dat Ne´este un mien lütteren Bröder müssen de Saken nadregen, ut de ik rutwussen weer. Ok bi de köffte Kleddasch ut de Stadt wöör dat so, un so is de Winter-



mantel oder de Jack vun een to´n annern wannert, bet se blos noch för de Arbeit op de Feller dögen dee. Wegsmeten, as vundaag, wör nix; dat hett man so lang dragen, bet dat utenanner fallen dee.

As ik mien Öllern later mal fragen dee, worüm se so streng mit mi wesen sünd un mi ok faken mit den Reetstock trakteert hebbt, do sä mien Vadder to mi: „Du büst de Öllste un ut di schüll mol wat weern.“ Ut de hütige Sicht un mit den Abstand vun de Johren kann ik seggen: Se hebbt dat Beste wullt un se hebbt dat nich beter weten, wieldat se jüst so groot trocken worrn sünd as ik.

Un wenn ik trüchkieken do op mien Leven, denno hebbt se mi wahrhaftig vöran bröcht. Se hebbt op mien Schoolmestersche höört un mi 1957 anmeldt för de Prüfung op de Mittelschool in de Stadt, de

domols ene ganze Week duren dee. Un as ik laterhen sülms Schoolmester weern wull, hebbt se mi na de Oberschool henschickt un ik kunn dat weern, wat ik mi domols al in den Kopp sett harr.

Dat Arvrecht in Norddüütschland seggt jo ok, dat de Hoff op den Öllsten övergeiht un dormit hebbt de Öllsten wedder enen groten Vördeel in´n Vergliek to de Jüngereren. Man, ik harr keen Lust, op´n Burenhoff to arbeiten un so weer ik froh, dat mien Broder, de tweete in de Reeg, den Hoff übernehmen dee.

As ik baben al seggt heff: Jedeen kann sien egen Geschicht vertellen över sien Belevnisse as junge Mensch in de Geschwisterreeg. Un as jede Saak tominst twee Sieden hett, so kann´n ok bi düsse Fraag vele Antworten kriegen.

Herausgeber

Quadrat Verlag, Edmund Minhoff
Lauensteinstraße 31–33
21339 Lüneburg
Postfach 2123, 21311 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 70 71 72
www.quadratlueneburg.de

Verleger

Ed Minhoff
minhoff@quadratlueneburg.de

Chefredakteurin

Christiane Bleumer (v.i.S.d.P.)
bleumer@quadratlueneburg.de

Redaktion

Irene Lange
Caren Hodel
Horst Lietzberg
Denis Ambrosius
Stella Eick
Anna Kaufmann

Gastautoren

Saskia Druskeit
Stefan Wabnitz
Violaine Kozycki
Birgit Kretschmer
Günther Wagener
Carlo Eggeling
Dietmar Gehrke

Schlussredaktion

Martin Rohlfing

Gestaltung

Bianca Stüben
grafik@quadratlueneburg.de

Foto

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com

Anzeigen & Vertrieb

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

Erscheinungsweise

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg, Adendorf, Bardowick und
Reppenstedt erhältlich.

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2020
vom 01.01.2020; Download unter
quadratlueneburg.de > Über Quadrat

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.
Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim
Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugs-
weise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk
sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Ver-
lag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

Die nächste Quadrat-Ausgabe erscheint Anfang Juni 2021



Quadrat abonnieren!

**11 Ausgaben Quadrat-Magazin im Jahresabo – inklusive
Versandkosten für 40,00 Euro! Senden Sie uns eine E-Mail
an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort
„Quadrat-Abo“ mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift.**

**Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer
Zahlung. Einfacher geht's nicht!**

Hier liegt Quadrat für Sie aus

Alcedo · Anna's Café · Ariaens Schuhe · ArteSanum · Auto Brehm · Bäckerei Harms · Bell & Beans · Best Label · Best Western Plus Residenz Hotel · Brillen Curdt · Bursian · Café Bernstein · Café Zeitgeist · Castanea Adendorf · Cengiz · Central · Coffee House No. 1 · Commerzbank · Dahler & Company · Dannacker & Laudien · Das kleine Restaurant · Deerberg · Der Goldmann · Die Genusswelt · Dormero Altes Kaufhaus · Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) · Edeka Supper & Hamann (Oedeme) · Edeka Tschorn (Am Sande) · Elba Rad · Elrado · Feinschmeckerei · Feinsinn · Fenster 2000 · Frappé · Freu dich! · Fridos Wine & Coffee · Frisurenhaus Breuer · Goldschmiede Arthur Müller · Graubner · Grossmann & Berger · Gut Bardenhagen · Hold · Hotel Bargenturm · Hotel Bergström · Jesco v. Neuhoff · Jürgen Ebel Textilpfleg · Khater's Korner · Krone · Label · Lanzelot · La Taverna · Lieblingsstück · Lindo · Lünebuch · Machart · Mälzer Brauhaus · Mama Rosa · Marc O'Polo · Mölders · Ochi's Barcelona · Optik Meyer · Optik Warnecke · Ortho Klinik · Osteria Häcklingen · Piccanti · Plaschka · Q5 · Reisebüro Rossberger · Resch. Manufaktur Sehen · Ricardo Paul · Röhms Deli · Roy Robson Markt 3 · Roy Robson Outlet · SaLü · SCALA Programmokino · Schallander · Schokotheke · Schlachtereie Rothe · Schuhaus Schnabel · S&K · Sparkasse An der Münze & Am Sande · Speicherhaus Café · Stadtbücherei · Stadtgespräch · Steakhaus am Sande · Steakhaus zur Alten Schmiede · Stengaard · Street One · Süpke · Theater Lüneburg · Tourist Information · Trendholder · Vario-Paper (Kreideberg, Rote-Hahn-Straße) · Venus Moden · Vital & bewegt · Volksbank · Wabnitz Weinhandlung · Wir leben-Apotheken · W.L. Schröder · Wolterstädt · Wrede Blumen · Wulf Mode · Wyndberg · Zum Heidkrug · Zum Roten Tore

Grand California

FRÜHLINGSWOCHEN

Angebote inklusive:
kostenlose Anschlussgarantie für 1 Jahr
bzw. 60.000 km Gesamtlauflistung¹

Genießen Sie Ihren Urlaub mit mehr Raum, mehr Komfort und mehr Freiheit. Sichern Sie sich jetzt eins von unseren **Top-Finanzierungsangeboten** – auch als **Bar- oder Leasingangebot möglich** – und planen Sie Ihren nächsten Urlaub mit dem:

Grand California 600

(Diesel) 2.0 TDI SCR BMT 130 kW (177 PS) DSG

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 8,7, außerorts 8,1, kombiniert 8,3;
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 218; Effizienzklasse: A.

Lackierung: Candy-Weiß, **Ausstattung:** Doppelbett quer (193 × 140 cm), Frischwassertank (110 l), Küchenschrank mit Spüle und Kochfeld, Wasser-, Luftheizung mit Gas, Seitenwindassistent, Warmwasserbereiter (10 l), 2-Stellen-Gaskocher, Kühlschrank (70 l) u.v.m.

Listenpreis lt. Hersteller inkl. Werksabholung:	60.832,75 €
- maz Nachlass:	6.933,75 €
Hauspreis:	53.899,00 €
Anzahlung:	18.000,00 €
Nettodarlehensbetrag:	35.899,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	2,95 %
Effektiver Jahreszins:	2,99 %
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Schlussrate:	30.263,78 €
Gesamtbetrag:	39.815,78 €

mtl. Finanzierungsrate

199,- €*

Grand California 680

(Diesel) 2.0 TDI SCR BMT 130 kW (177 PS) DSG

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 8,7, außerorts 8,1, kombiniert 8,3;
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 218; Effizienzklasse: A.

Lackierung: Candy-Weiß, **Ausstattung:** Doppelbett längs (200 × 170 cm), Frischwassertank (110 l), Multifunktionsanzeige plus, Wasser-, Luftheizung mit Gas, Stauraum im Heck (800 l), Küchenschrank mit Spüle und Kochfeld, Kühlschrank (70 l) u.v.m.

Listenpreis lt. Hersteller inkl. Werksabholung:	63.099,00 €
- maz Nachlass:	7.200,00 €
Hauspreis:	55.899,00 €
Anzahlung:	18.000,00 €
Nettodarlehensbetrag:	37.899,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	2,95 %
Effektiver Jahreszins:	2,99 %
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Schlussrate:	31.496,32 €
Gesamtbetrag:	42.008,32 €

mtl. Finanzierungsrate

219,- €*

* Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstelle. ¹Weitere Aktionsbedingungen erhalten Sie von unseren Verkaufsteams. Angebot ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und ist gültig bis 31.05.2021. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Autozentrum Uelzener Straße

Dannacker & Laudien GmbH

Universitätsallee 13, 21335 Lüneburg

Tel. 04131 / 744-410, www.mein-autozentrum.de

California

ProfiPartner





www.wirleben.de



Wir sind für Euch da!

Großes Sortiment • Kompetente Beratung • Kostenloser Botendienst
Bei uns erhältlich: Corona-Selbsttests für zu Hause

wir leben • Apotheken 5x in Lüneburg

Kostenloser* Corona-Schnelltest in der wir leben • Apotheke Feldstraße
Termine jetzt online buchen auf www.wirleben.de!

